DIE MENNONITISCHE RUNDSCHAU.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

January 3, 1945 — Number 1

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

Für heute.

Du brauchst nicht mehr zu tragen,
Als nur die Last von heut,
Und brauchst nichts weiter fragen,
Als was Gott jetzt gebeut.

Mehr soll dein Fuß nicht gehen,
Als nur den nächsten Schritt,
Mehr nicht dein Herz verstehen,
Als was es heute litt.

Nicht weiter darfst du sorgen,
Als was heut Gott gefällt.
Das Nachher und das Morgen
Sei ihm anheimgestellt.

Heut trägt er deine Bürde,
Heut ebnet er den Pfad;
Daß heut dir Gnade würde,
Er schon beschlossen hat.

Für heut, nicht spätre Zeiten,
Gibt Jesus Kraft und Mut,
Gibt Macht und Möglichkeiten
Und Schutz in seinem Blut.

Für heut' quillt dir sein Brunnen,
Für heut strahlt dir sein Licht,
Für heut hat Freud und Wonne
Bereit er, zage nicht!

—Eingesandt von F. F.

Alles und in allen Christus.

Wahrlich, es hat Israel keine Hilfe denn am Herrn, unserm Gott. Jeremia 3, 23.

Alles und in allen Christus. Kolosser 3, 11.

Unser Losungswort spricht der Prophet Jeremia in einer Zeit aus, als das Volk sich von dem Gott seiner Väter abgewandt und bei heidnischen Gottheiten Hilfe gesucht hatte, denen auf Hügeln und Berghöhen Opferaltäre errichtet waren. Jetzt stand das Volk unter dem Eindruck der Enttäuschung, es erkannte die Nutzlosigkeit dieser Gottesdienste, der Prophet aber beteuert dem Volke mit einem feierlichen „Wahrlich", daß einzig und allein bei dem Herrn, unserm Gott, Hilfe und Errettung möglich sei. Wenn doch diese Prophetenstimme auch in das Herz unseres Volkes dringen wollte! Denn wie Israel seine Hände nach anderer Hilfe ausstreckte als nach der Vaterhand Gottes, so sucht auch unser Volk verzweifelt nach allerlei Mitteln und Wegen, auf denen ihm aus der schreienden Not der Gegenwart geholfen werden könnte. Wie die Priester in alter Zeit ihre Gottheiten empfahlen, so rufen die Parteiführer heute zu ihrer Gefolgschaft, so suchen die einen die Hilfe in den Bestrebungen des Handels, der Industrie, der Diplomatie und vielem anderen. Den sicheren und einzigen Weg aber, die Hilfe des Herrn, unseres Gottes, den verschmäht die große Masse des Volkes heute wie damals, und doch kann uns niemand anders helfen als allein unser Gott. Ganz in gleichem Sinne ruft Paulus den Kolossern zu: „Alles und in allen Christus!" Er erwartet eine Besserung auch nicht von irgend einer Volksart oder einer äußeren Form des Gottesdienstes, sondern allein dadurch, daß der Mensch dem Ebenbilde Gottes immer ähnlicher werde, insofern Christus in ihm Gestalt gewinnen und all sein Handeln und Tun vom Geiste Christi geleitet werde.

Allmächtiger Gott und Vater, hilf uns doch, daß wir Dir allein von ganzem Herzen vertrauen und nur allein auf deine Hilfe hoffen!

Ein Krebsschade in christlichen Kreisen.

(Ein Mahnwort von E. Modersohn.)

Der Krebsschade, von dem ich reden muß, sind die frühen Verhältnisse in christlichen Kreisen, namentlich in unsern Jugendbünden. Wieviel Schaden hat die Sache Jesu dadurch schon erlitten, wie ist der Name des Herrn dadurch schon verunehrt worden! Darum fühle ich mich innerlich genötigt, einmal ein offenes Wort darüber zu sagen. Ehe ich mich an die jungen Leute wende, muß ich ein Wort an die Eltern und besonders an die Mütter richten. Es ist nämlich gar nicht selten der Fall, daß die Mütter diese frühzeitigen Verhältnisse erlauben und begünstigen. Wenn die Leiter des Jugendbundes die jungen Leute ermahnen und verwarnen, dann kommt es nicht selten vor, daß die Mütter die Partei der jungen Leute ergreifen und sich eine Einmischung in ihre Familien Angelegenheiten verbitten. Ihr lieben Mütter, wißt ihr denn nicht, wie gefährlich so ein frühzeitiges Verhältnis ist, wie viele dadurch Ehre und Unschuld verloren haben und nachher mit einem Brandmal im Gewissen vorzeitig heiraten mußten? Wißt ihr das wirklich nicht? Wollt ihr eure Tochter dieser Gefahr aussetzen? Seid ihr nicht von Gott zu Hütern eurer Kinder bestellt? Eure Töchter werden es euch später nicht danken, wenn ihr ihnen erlaubt habt, so ein frühzeitiges Verhältnis einzugehen, im Gegenteil, sie werden euch deshalb verklagen.

Vor mir liegt ein Brief. in dem eine Frau einen Rückblick auf ihr Leben tut. Darin schreibt sie: „Als junges Mädchen von 16 Jahren lernte ich einen Mann durch die Tanzstunde kennen. Meine Eltern billigten dieses Verhältnis, zumal mein Mann ein sehr gutmütiger, fein gebildeter Mensch war. So fand er Anschluß in unsrer Familie. Daß ich so früh ein Liebesverhältnis haben durfte, ist mir bis auf den heutigen Tag ein großer, tiefer Schmerz, und ich kann es nicht verstehen, daß meine Eltern so blind waren und das duldeten. Mein Bräutigam wechselte dann seine Stellung und zog nach F. Später bat er meine Eltern, mich doch nachzuschicken, um dort in einer Familie mich weiter auszubilden. So kam ich eines Tages, ohne zu wissen, wo ich hinkam, in die fremde Stadt. Ich suchte und fand dann auch Stellung als Kinderfräulein in einer guten Familie. Heute sage ich mir: Wie durften das meine Eltern erlauben nicht wissend, wo ein Kind hinkommt? Wenn sie vielleicht auch viel Vertrauen auf mich gesetzt haben, mußten sie doch wissen, welch furchtbaren Gefahren ich ausgesetzt war. Der Gedanke daran ist mir heute noch schwer. Als Anschluß war ich doch ganz auf meinen Bräutigam angewiesen, und nur der Bewahrung Gottes verdanke ich es, daß ich nicht ganz tief gefallen bin. Ich kann es nur bestätigen, wenn vor einem frühzeitigen Liebesverhältnis gewarnt wird. Rein bleibt wohl so ein Verkehr nie, und wenn es keine Tatsünden sind, dann sind es Gedankensünden, und die enden bei so vielen in Tatsünden. Wohl dem Kinde, das durch treue Elternobhut behütet wird."

Sollen eure Kinder euch auch einmal anklagen, daß ihr sie nicht in rechter Weise behütet habt? Die jungen Leute kennen vielleicht die Gefahren der jungen Jahre noch nicht; aber ihr solltet sie kennen, die ihr doch auch einmal jung gewesen seid. Und darum ist es eure heilige Pflicht, solche Verhältnisse nicht zu erlauben, sondern unbedingt zu verbieten. Vielleicht sagt ihr: „Ich kenne mein Kind, mein Kind tut so etwas nicht!" Wirklich nicht? Wie viele Eltern haben schon in ihre Kinder hineingeschaut, wie in einen goldenen Kelch, wie man zu sagen pflegt — und haben sich hinterher die bittersten Vorwürfe gemacht, als der Fall geschehen war. Wer so spricht: „Mein Kind tut so etwas nicht!" — Der rechnet nicht mit der Großmacht der Sünde, der weiß nicht, daß wir alle zu einem verlornen und abgefallenen Geschlecht gehören, und daß der Teufel der Fürst dieser Welt ist. „Meine Tochter ist ja bekehrt, sie geht in den Jugendbund, und der junge Mann folgt ja auch dem Heiland nach!" So sagen manche Eltern und meinen nun, so ein Verhältnis getrost erlauben zu können. Aber wenn die jungen Leute bekehrt sind, so sind sie gerade deshalb ein besonderes Angriffsobjekt für den Feind. Wenn es ihm gelingt, diese frommen jungen Leute zu Falle zu bringen, dann hat er ja nicht nur diese beiden unglücklich gemacht, sondern er hat die Sache Jesu im ganzen Dorf oder im ganzen Stadtviertel geschädigt. Dann sagen wer weiß wie viele Eltern, die ehrbare und anständige Weltmenschen sind: „In den Jugendbund soll meine Tochter kommen? Danke bestens! Dafür ist mir meine Tochter doch zu schade! Solchen Gefahren möchte ich sie doch nicht aussetzen!" Und haben sie nicht recht wenn sie so sprechen? O wie leidet die Sache des Herrn Schaden durch solche frühzeitigen Verhältnisse und was darauf folgt!

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

Die so sehr viel erhöhten Herstellungskosten zwingen auch uns, den Preis für unsere Blätter zu erhöhen. Die Rundschau kostet vom 1. Januar an $1.75 das Jahr. Der Christliche Jugendfreund kostet weiter 50¢. Beide Blätter zusammen bestellt an dieselbige Adresse kosten $2.00 das Jahr. Die Preise sind alle bei Vorausbezahlung. Die Farmer erhalten so viel mehr für ihr Getreide und die anderen Produkte, und die Arbeiter verdienen auch mehr, so daß ein jeder Leser gerne diese kleine Erhöhung gutheißen wird. Und wir wollen Euch weiter dienen nach bestem Vermögen.

Allen lieben Lesern wünschen wir von Herzen ein reich gesegnetes Neues Jahr! Editor.

United Church Mission

Geschw. Aaron Warkentin, Steinbach gehen nach Neujahr auch in die Mission unter den Indianern auf der Reserve bei Carlyle, Sask., wo der Bruder als Missionslehrer und die Schwester, eine frühere Krankenschwester im Steinbach Hospital, als Nurse angestellt sind.

Und Schw. Tina Warkentin, Winkler tritt die Stelle als Lehrerin in der Missiosschule auf der Fischer River Indianer Reserve bei Koostatak, Man. an, um Schw. Susan Suderman, Morden abzulösen. die Krankheits halber die Arbeit niederlegen mußte.

Br. George Dyck Kronsgart bei Myrtle, Man. ist von Norway House zurückgekehrt, um seinen Eltern auf der Farm zu helfen. Sein Bruder John verlor ja sein Leben durch ein Traktorunglück.

Herzliche Segenswünsche senden wir allen Arbeitern auf den Missionsfeldern im In- und Auslande. Editor.

Todesnachricht

Sonntag, den 31. Dezember lief von Br. J. S. Mendel die telegrafische Nachricht von Chicago ein, daß der Prediger Bruder D. M. Hofer heim gegangen sei. Die Begräbnisfeier finde in Chicago am Dienstage, in d. Salem Kirche zu Bridgewater, Süd Dakota am Donnerstage statt.

Br. Hofer war nicht nur unserem ganzen Volke in Amerika als Prediger und früherer Editor des Wahrheitsfreundes bekannt, sondern durch seinen Dienst als Vertreter des Menn. Zentral-Komitees in der Hungersnot in Rußland wurde er auch unserem Volke in Rußland bekannt. Sein Andenken bleibt im Segen. Der trauernden Schwester Hofer wünschen wir von Herzen des Herrn Trost im Leid und in der Einsamkeit. Editor.

S. S. Lektionshefte

Die Junior Lehrerhefte von Br. A. H. Unruh für Januar — März 1945 sind fertig zum Versandt. Die Bestellungen mit Zahlungen zu 25¢ das Heft richte man an Rev. B. B. Fast, 78 Princess St., Winnipeg.

Das Material für beide Schülerhefte für Intermediate und Junior ist jetzt auch eingelaufen und sie werden gesetzt und sollen bald zum Versand kommen. Die Bestellungen und Zahlungen zu 5¢ das Heft sende man an uns.

Reiseplan

für die Brüder H. Kornelsen, Coaldale und A. Töws, Namaka, Alberta.

Laut Einladung des Inneren Missionskomitees der M. B.-Gemeinden in Manitoba werden genannte Brüder folgende Gemeinden besuchen, um mit dem Worte Gottes zu dienen.

Die betreffenden Gemeinden werden freundlichst gebeten. den Brüdern, weil unbekannt hier, in der Weiterbeförderung behilflich zu sein.

Br. H. Kornelsen wird folgende Gemeinden bereisen:

Kronsgart: Jan. ab. mit d. Zug. 20—22.
Manitou: 24—26.
Morden: 28.—30.
La Salle: 1.—3. Februar.
Springstein: 4.—6.
Elie: 7.—9.
Newton Siding u. Wingham: 11.—14.
Arnaud: 16.—18.

Br. Aron Töws.
Winnipeg, Süd-End Jan. 27.—29.
Großweide: 31. Jan. — 2. Febr.
Winkler: 4—7.
Kronsgart: 9.—11.
Morden: 13.—15.
Kildonan: 17.—19.
Elie: 21.—23.
Griswold: 25.—27.

H. P. Töws.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada

H. Neufeld, Editor.

Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnemenspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung $1.75

Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

„Sela" — Dem denke nach!

Psalm 33, 5—9.

Das Wort „Sela" finden wir hauptsächlich in den Psalmen Davids. Es kommt da 71 Mal vor, und drei Mal finden wir es im Propheten Habakuk im 3. Kapitel. Oft bin ich gefragt worden, und habe auch selber gefragt: Warum dieses Wörtlein überhaupt in der Bibel steht, und was wohl seine richtige Bedeutung sei. Nun, es ist da, und ohne Zweifel will der Herr damit uns etwas sagen. Bedeutsam und zu beachten ist, das „Sela" meistens am Schlusse eines Verses steht. Es ist selten in der Mitte und nie am Anfang eines Verses zu finden. Dieses ist sehr bezeichnend und mag als Schlüssel gebraucht werden um den richtigen Sinn desselben zu erfassen.

Die Psalmen wurden gesungen und werden in der hebräischen Ueberschrift mit Lobgesänge bezeichnet. Das Wort „Psalm" ist von der „Septnaginta psalmos" übernommen, und bedeutet Gesang mit Musikbegleitung. Demnach muß das Wort „Sela" eine musikalische Bedeutung gehabt haben, das vielleicht unserm „ff", oder „crescendo" entspricht.

Aber ohne Zweifel, hatte das Wörtlein „Sela" für den alttestamentlichen Sänger eine tiefere Bedeutung als nur eine musikalische Interpunktion. Nach der Erklärung Dr. Elder Cummin, bedeutet „Sela" auch „Dem denke nach". In diesem Sinne laßt uns die tiefe Bedeutung des dreifachen „Selas" im dritten Psalm betrachten.

1. Das erste „Sela" erinnert an traurige geschichtliche Tatsachen. Viele sagen von meiner Seele: Es ist keine Rettung für ihn bei Gott! Was, keine Rettung für David bei Gott? „Sela, dem denke nach!" Dieser Psalm wurde von David auf der Flucht, vor seinem Sohne Absalom geschrieben. In 2. Sam. 15, 16—17 haben wir den Geschichtenhintergrund dieses Psalms beschrieben. David hatte schon viel Schweres in seinem Leben gehabt, aber die Empörung des eigenen Sohnes übertraf alle. Herr, wie sind meiner Bedränger so viele geworden? (Vers 2). Der ein'ge Sohn hatte die rote Fahne der Rebellion wider den Vater erhoben. Das ganze Volk folgte Absalom, nur eine kleine Gruppe Getreuer war bei David geblieben.

David ging über den Bach Kidron, den Oelberg hinan, an dem Orte vorbei, wo etwa 1000 Jahre später, der Löwe aus Juda in Gethsemane mit dem Tode rang. Hier war es wo Simei fluchte: Hinweg, hinweg, du Mann des Blutes, du heilloser Mann! (2. Sam. 16, 7—8). Diese Fluchwörter drangen, wie scharfe Schwerter in die Seele Davids. Aus ihnen konnte David klar heraushören: Da ist keine Rettung mehr! Gott hat dich aufgegeben! Gott ist mit dir nun müde! Gott hört dich nicht mehr! Solche und ähnliche Gedanken mögen seine Seele gefoltert haben.

Aber horch! Da kommt ein Sela! Dem denke nach! Sollte es wirklich wahr sein, daß Gott keine Rettung für ihn hat? Wie traurig wäre es dann um David bestellt? Wie hoffnungslos, wie verzweifelnd böse wäre dann sein Los! Wie unaussprechlich dunkel müßte dann sein Leben sein! David mag so in sich, in dieser seiner Erniedrigung, an seine Jugend erinnert haben, als er mit Löwe, Bär und Goliath kämpfte, und wie er von Saul verfolgt wurde, und wie der Herr ihn aus all dem Elend errettet hatte und jetzt soll keine Rettung für ihn bei Gott sein? Jetzt wird Gott ihn nicht mehr hören?! „Sela, dem denke nach"!

2. Seine geistliche Bedeutung. Das Wort „Rettung" hat die selbe Wurzel, wie Retter, Seligmacher. Es mögen hier Seelen sein, die vom Feind angefochten werden, daß für sie keine Rettung ist. Der Feind mag dir sagen: Du bist zu schlecht! Du hast es zu grob getrieben! Für dich ist kein Retter, kein Jesus, kein Heiland. Sela! Welch ein entsetzlicher Gedanke! Die Welt müßte ja zur Hölle werden, wenn dem so wäre. Sela! Du bist vielleicht mit solchen trüben Gedanken zu dieser Versammlung gekommen! O, teure Seele, möchte dir nun unaufhörlich das heilige „Sela" im Herzen klingen, bis du ihn, den Freund der Sünder im Glauben ergriffen hast als deinen persönlichen Heiland und Erretter!

Das zweite „Sela" ist die geistliche Erfahrung jedes Gottes Kindes. Merke, die Feinde sagten: Es ist keine Rettung für ihn bei Gott! Hierzu ruft David sein „Sela". Dann fährt er fort und sagt: Mit meiner Stimme rufe ich zu Jehovah, und er antwortet mir von seinem heiligen Berge.

Vers 4. Sela! Ach diese Lügner! Sie sagten doch, es gäbe keine Rettung für David beim Herrn — aber horcht doch mal her. Ich rief mit meiner Stimme zu Gott, und er antwortete mir. „Sela, dem denke nach!" Das zweite Sela ist somit eine glaubensfreudige Antwort auf das erste „Sela". David hat die Reden der Lügenmäuler erwogen und bekennt nun, daß der Herr ihm geantwortet hat. Die Feinde sagten Jehovah will nichts mit David zu tun haben, aber er hat mir doch geantwortet. Ihr sagt: Es hilft nichts den Herrn anrufen, ich aber bezeuge, daß er mir geantwortet hat, da ich zu ihm rief „Sela! Dem denke nach!"

Brüder, Schwestern, vergeßt nicht, David war kein vollkommener, sündloser Mensch. Er hatte schwer gesündigt! Jetzt mußte er seiner Sünden wegen, vor seinem Sohne fliehen, aber er bekennt, da dieser Elende rief, hörte Jehovah ihn und errettete ihn aus allen seinen Nöten. (Psalm 34, 7). Sela! Dem denke nach! Ach wie viele Antworten haben wir auf unsere Gebete schon erhalten und jetzt sollte der Herr nicht hören? Jetzt sollte er sich von uns abwenden? Jetzt sollte das Beten nicht helfen? Erinnere dich doch an all die Gnadengaben der Vergangenheit und fasse Mut, und sage „Sela"!

Wie oft hast du vor eisernen, verschlossenen Toren gestanden, die sich auf des Herrn Geheiß öffneten? Wie oft haben sich die dunkelsten Stunden deines Lebens, als die Geburtsstunden herrlicher Segenstage erwiesen? Mag kommen, was da will, verzage nicht, der Herr ist treu. Er hat verheißen dich nicht zu verlassen noch zu versäumen. Sage es immer wieder in dunkler Stunde: Ich rief zum Herrn mit meiner Stimme und er antwortete mir von seinem heiligen Berge! Sela!

Das dritte „Sela" ist das selige Ruh'n im Herrn. Dieses Sela steht am Schlusse des Psalms. Von Jehovah ist die Rettung, dein Segen ist auf deinem Volke. „Sela"! Wie wunderbar! Die Rettung ist des Herrn! Er ist dies prerogative Jesu! Kein Mensch, noch Engel, kann retten. Dem Herrn Jesus ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben. Daher vermag er auch völlig zu retten, die durch ihn sich zu Gott nahen indem er immerdar lebt, um sich für sie zu verwenden, zu bitten. (Ebr. 7, 25).

Sela! Wenn heute hier unbegnadigte Sünder sein sollten, oder kalt gewordene, abgefallene Brüder oder Schwestern, laßt euch sagen: Beim Herrn findet man Hilfe und Rettung. Er kann ja, Er will euch retten. David hat es erfahren. Viele sagten ihm: Für dich ist keine Rettung beim Gott, aber er weiß besser. Er hats erfahren, daß die Rettung beim Herrn ist, und das der Segen des Herrn auf seinem Volke ruht. Glaubst du das? Sela! Dem denke nach! Gottes Segen begleitet uns in Anfechtung und Versuchung. Gottes Segen spiegelt sich auch in unsern Tränen. Gottes Segen ist nicht nur irdischer Gewinn, sondern auch Verlust. Gottes Segen ist grade so groß in Tagen der Leiden, wie in Freuden. Sela! Dem denke nach! Die Rettung ist des Herrn!

Zum Schluß sei noch kurz auf die Messianische Bedeutung dieses Psalms hingewiesen. Sehr richtig erklärt Dr. M. Luther diesen Psalm, wenn er sagt, daß in demselben, von Anfang bis Ende nur Jesus, und Jesus allein zu sehen sein soll. Dieses ist sehr bezeichnend. Wie treffend hat doch der Psalmist Jesu Leidensweg markiert!

Vergleiche Vers 2—3 mit Matth. 27, 43. Dann Vers 3 und Jesus in Gethsemane, mit Ebr. 5, 7—8, bis er triumpfierend am Kreuze ausrief: „Es ist vollbracht". Sela! (Joh. 19, 20.) Dann Psalm 3, 5—8. Hörst du! Von Jehovah ist die Rettung! Denn dein Segen ist auf deinem Volke! Vers 8: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun. O, wie hat er die Leute so lieb! Sela! Sela! Sela!

(Eine Predigt gehalten, von dem selig heimgegangenen Prediger, Rev. J. J. Wiens.)

Eingesandt von Schw. J. Wiens.

Ein Neu-Samara Dankfest.

Triftiger Gründe wegen ist die Einsendung des Berichtes des oben erwähnten Festes mit Verspätung erfolgt. Die Veranstaltung eines Festes am 18. Nov. 1944 im Gotteshause der M. B.-Gemeinde zu Sardis soll die Dankbarkeit einer Gruppe froher B. Cer von Neu Samara bekunden. Es waren etwa 70—80 Familien vertreten. Durch ein Telegramm meldet C. F. Klassen, Winnipeg die Unmöglichkeit seiner geplanten Teilnahme an diesem Feste an, welches wir sehr bedauern. Gerne hätten wir ihn in unserer Mitte gehabt um seinen Berichten, Mitteilungen, Erfahrungen über unsere zerstreutwohnenden Geschwister, Verwandte und Freunde hier im Lande zu lauschen. Das Fest hätte an Bedeutung und Wert gewonnen. Viele mit mir verdanken Br. C. F. Klassen nächst Gott die Möglichkeit ihrer Auswanderung. Mit dankerfülltem Herzen wurde seiner gedacht. Der Herr segne ihn und seine l. Familie.

Durch kurze Ansprachen der Brüder H. Töws, J. F. Nikkel, Petrus Martens, Dav. Günther, Nic. Friesen und J. A. Nikkel wurden wir an die Not, die Angst, das Sehnen, die Gebete und an unsere Versprechungen in Rußland und dann an das normale, ruhige und sichere Leben in unserer gegenwärtigen Heimat erinnert.

Beim Vergleiche dieser zwei Reiche in ihrer Verfassung, Ordnung und ihrem Wesen treten uns die großen Kontraste kraß vor Augen. Für unsere gegenwärtige Regierung sind wir dankbar und unsere Gebete sind, der Herr möge ihnen ihre Herzen lenken.

Durch das Lesen des Wortes Gottes und durch die Ausführungen und Schilderungen der Redner ergingen an uns manche Aufgaben, weckten Erinnerungen wach, strafften und richteten auf. Es ist doch das Wort Gottes sehr reichhaltig, manigfaltig. Das teure Bibelbuch veraltet nicht, paßt für jede Gelegenheit, für jeden Stand, jedes Alter und jeden Beruf.

Freude, Trauer, Dank und Bitte, alles miteinander und nebeneinander in ihrer Wirkung auf das Gemüt, die Nerven, die phyzische Kraft ist oft für den schwachen menschlichen Körper zu schwer.

Bei der Rückerinnerung an alle Verwandte und Freunde von welchen wir durch die Verhältnisse getrennt worden sind, fiel ein Wermutstropfen in unsere gehobene Stimmung auf dem Feste. Viele Ueberraschungen und herzliche Begrüßungen beim Wiedersehen lösten die Zunge und so konnte man durch die Mitteilungen am Mittagstische sich gegenseitig austauschen und miteinander Freude und Leid teilen. Lob und Ruhm stieg aus den von Kummer bedrückten und vor Freude in rascherem Tempo klopfenden Herzen empor und daher soll uns dieser Tag ein „Eben-Ezer" sein.

Manche Vorsätze mögen wohl gefaßt worden sein. Zur Ausführung derselben wird der Herr, falls wir ihm Raum geben, Gnade schenken. Könnten wir nur restlos und bedingungslos auf die Bedingungen unseres Heilandes eingehen!

Die richtige Dankbarkeit wird sich im Leben offenbaren: Gerettet worden sein, bringt Rettersinn.

Aus den gehobenen Kollekten wurde ein kleiner Teil zum Ankauf eines Geschenkes für unseren Wohltäter Aelt. Dav. Töws bestimmt. Unser Wunsch und Gebet ist, daß der Herr seinem alten Knechte einen frohen Lebensabend und viel Freude und Genuß beim Lesen des Wortes Gottes schenken möchte. Wäre unser Verhalten und unsere Einstellung ein kleiner Ersatz für die vielen Entbehrungen und Strapazen in Verbindung mit unserer Einwanderung! Erwähnenswert waren die von einem Quartett gebrachten russischen Lieder:

Братья, все ликуйте . . .
О, грешник, к Иисусу. . .

Der Erlös der Kollekten war $151.23, wovon der größte Teil zur Linderung der notleidenden Kinder in England bestimmt wurde. Unter der geschickten Leitung von Pred. Abram Warkentin wurde die Zeit gut ausgenützt. Die Brüder G. Töws, C. Regehr und H. Hooge hatten die Aufgabe der schriftlichen Arbeit an diesem Tage. Werte Gäste vom Osten durften wir auf unserem Feste treffen. Br. Jak. Riediger, Winnipeg und Geschw. Joh. Kliever, Ontario.

Eine richtige Abschätzung in ihrer allumfassenden Tragweite bei dem Wiedersehen einer großen Anzahl von Leidensgefährten und gegenwärtig glücklichen Bürgern Canadas ist mir unmöglich zu geben, aber einer kann's und hat's getan! Ihm die Ehre!

Im Auftrage, mit Brudergruß,

Petrus Martens, Yarrow.

(Vote möchte kopieren!)

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens, Schwangerschaft, Entbindung und Kinderernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau."

Office-Phone 26 724 Wohnungs-Phone 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
213 Toronto General Trust Bldg.,
Winnipeg, Man.

Ein Flug nach dem Norden.

Die Canadian Pacific Airlines machte einen speziellen Flug nach Berens River, um die Familie des Corporal Newton von der R. C. M. P. nach Hause zu bringen. Dazu hatten sie so viel Post nach Berens River und die über Berens River weiter befördert wird, dazu so viel Packete, daß ein spezieller Flug gemacht mußte werden. Und sie hatten Platz noch für einen Vater, der sich nach seinen Kindern sehnte. So wurde mir angeboten mitzufliegen. Spätestens in einer Woche kämen sie wieder, und ich könne dann zurück kommen. Gerne nahm ich das Angebot an, und den 13. Dezember abends fuhr ich nach Lac Du Bonnet, von wo es Donnerstag um 9 Uhr morgens los gehen sollte. Und besonders froh war Mrs. Newton, als ich ihr die Last des 10 Wochen alten Söhnleins im Korbe schon beim Besteigen des Zuges abnehmen konnte, hatte sie doch noch die Sorge um ihr Gepäck und ihren kranken Jungen Joel von 7 Jahren. Zu Weihnachten wollte sie doch nach Hause nach 5 Monate der Abwesenheit. Diese kleine und nur schwache Frau sagte, sie hätte einfach nicht gewußt, wie sie wäre fertig geworden, aber Gott habe ihr einfach einen Helfer mitgeschickt. Die Airlines hatten in Lac Du Bonnet schon alles für uns geregelt. Und am nächsten Morgen holte ihr Truck uns mit allen Sachen zum Flughafen.

Die Aussicht war aber nicht viel versprechend, denn dichter Nebel bedeckte alles, und der müsse sich erst heben. Da konnte keine Nachricht von Berens River, noch von Bisset eingeholt werden. Endlich um 11 Uhr kam Nachricht von Bisset, daß der Nebel sich hebe und die Aussicht bis auf 10 Meilen klar sei. Da hieß es, wir fliegen los, denn dann wird es auch in Berens River zu landen gehen. Die Nachricht vor etlichen Tagen lautete, daß das Eis schon 10 Zoll stark sei. Es dauerte auch nicht lange, und wir waren auf dem Wege zum zeitweiligen Flugfelde, etwa 5 Meilen entfernt. Man mußte vom zugefrorenen Sumpflande aufsteigen, da der See Lac Du Bonnet noch nicht ganz zugefroren war. Das größte Flugzeug wurde beladen, und es war schwer beladen, so daß der eine Pilot sagte, es wird schwer sein, hiermit aufzusteigen. Wohl eine Minuten nahm das Verladen, und wir stiegen ein. Der Hauptpilot der Gesellschaft saß am Steuer, der andere Pilot nahm den Nebensitz ein. Und nach etwa 10 Minuten, die erforderlich waren, den Motor anzuwärmen, ging es los, die Rennbahn entlang, die von den Flugzeugen schon gebrochen war durch den Busch. Als wir das Ende erreichten, setzte der Motor stärker an, und rasch wendete sich das Flugzeug zurück, um wieder in die Rennbahn zu kommen und aufzusteigen. Doch machte er einen vollen Kreis und blieb vor dem Busch stehen, denn der Motor wurde momentan abgestellt. Jetzt hieß es aussteigen um zu sehen, was zu machen sei. Vom Flughafen kamen auch schon 3 Mann nach. Zuerst wurden die Bäume gefällt, richti-

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band I — Weihnachtswünsche, Gedichte u Gespräche für Kinder.
Bd. I, broschiert, .85

Bei Bezug von 10 Ex. werden noch 25% Rabatt gewährt. Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington Str., Winnipeg

Wenn Sie rheumatische Schmerzen,

Lumbago, Sciatica, Nieren- und Blasenleiden haben, gebrauchen Sie

Elik's Botanische Kräuter

Eine Kräuterbehandlung in Pulverform. Kein Kochen noch Einweichen. Bereitet von einem registrierten Rezepte-Pharmaceuten.

Es wird herrliche Resultate erzeugen. Es hilft, die giftigen Ansätze verbrauchten Stoffes aus dem System zu vertreiben, indem es auf die Leber wirkt und den Fluß der Galle reizt, wodurch ein regelmäßiger und wirksamer Stuhlgang befördert wird. Es scheint die Harnsäure und Kalksalzreste, welche den Blutlauf stören, die Nieren beschweren und Steifheit, Geschwulste, Schmerzen und Empfindlichkeit verursachen, zu neutralisieren. Wenn Sie auch noch so alt sind und noch so entmutigt, versuchen Sie unter allen Umständen diese sichere Kräuteranwendung, welche in den oben erwähnten Leiden vielen von den Schmerz-Befallenen wundervolle Hilfe gewährt hat.

Eliks Botanische Kräuter werden auch dringend angeraten gegen Verstopfung, Geschwüre, Finnen und Ekzema.

Preis $1 und $1.75

ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38
Saskatoon, Sask.

ger die vorsteckenden Bäume im Busch. Es sollte versucht werden das Flugzeug zu drehen, und der Flügel durfte nicht die Aeste streifen. Die 3 Mann und der eine Pilot hielten den einen Flügel am Seil, und der Hauptpilot ließ den Motor wieder seine Geschwindigkeit aufs Höchste erreichen, doch anstatt zu wenden, gingen wir weiter in den Busch hinein und zogen die 4 Mann mit. Da gab er per Radio d. Anordnung, sofort mit dem Truck und einem Traktor zum Flugzeug zu kommen, denn wir seien hoffnungslos festgefahren. Da kamen vom Flughafen aber weitere 5 Mann. Und jetzt wurde alles abgehakt, d. im Wege war, um noch einmal zu versuchen, das Flugzeug zu wenden. Auch ich stieg aus. Etwa 2 Stunden waren verflossen, seit wir stekken blieben. Da wurde noch einmal losgelegt. 5 Mann hingen sich am Seil fest, zu denen ich gehörte die anderen versuchten, das Hinterteil des Flugzeuges überzuschieben, und der Motor nahm die Luft voll in Anspruch. L den bis ans Knie in den Schnee gezogen, doch da drehte es sich und kam aus dem Busch heraus und langsam ging es weiter in die Rennbhan hinein, drehte am Ende wieder um und stellte sich dieses Mal richtig in die Laufbahn. Da stiegen ich und der 2. Pilot ein, der inzwischen vom nächsten Nachbar, während der Busch gefällt wurde, eine Anzahl belegte Butterbröte mit Käse geholt hatte.

Der Motor setzte ein mit einem betäubenden Getöse, und es ging im Flugschritt die Laufbahn entlang. Als wir den Flughafen passiert hatten, hob es sich und stieg immer höher in die Luft. Da sahen wir hinter uns Lac Du Bonnet mit dem eigentlichen Flughafen am See. Der ganze See mit all seinen Wendungen und seinen Inseln breitete sich unter uns aus, ein prachtvolles Panorama. D. Eisenbahn, d. weiter bis Pine Falls läuft, sah aus, wie ein Fußsteg, und die Farmhäuser wie kleine Zündholzdöschen. Denn wir flogen in einer Höhe von etwa 4000 Fuß. Der Lauf des Flusses Winnipeg konnte überschaut werden. Die Kraftstation Pine Falls rückte näher, und in der Ferne sahen wir den von Eis u. Schnee bedeckten Winnipeg Lake. Wir verfolgten den Winnipeg Fluß nach dem Winnipeg See hin, den wir auch in nicht zu langer Zeit erreichten. Da schaute man nach unten, da war's als könnte man im Schritt mitgehen, wenn man sich nach unten dachte, schaute man aber auf den Speedometer, da sah man, daß wir mit einer Geschwindigkeit von etwa 115 Meilen durch die Luft flogen dem fernen Ziele zu.

Und von der Vogelschau aus erkannte ich all die Plätze, die Inseln, die Anlegeplätze, die Docks, wo die Keenora im Sommer Station macht, um Passagiere zu wechseln, sowie Fracht ab- und aufzuladen. Dort fuhr man Tag und Nacht, hier ein Paar Stunden, um dieselbe Strecke zurückzulegen. Es ging bei Hecla Island vorbei, über Black Island hinweg nach dem Norden, den Fluß, das Ufer entlang, die Landzungen überspannend. Da sah ich in der Ferne Berens Island, und unter uns Pigeon River. Der Pilot machte uns auf einen Caribou aufmerksam, der dort weit unten vom Motorgetöse aufgeschreckt war.

Jetzt müßten wir aber bald Berens River sehen, und da in der Ferne sah ich einen Kirchenturm. Das Flugzeug wendete sich auch von seiner Route vom Lake nach dem Nord-Osten. Und nicht viele Minuten mehr, u. ich sah neben d. Kirche auch das Missionsheim meiner Kinder. Wen werde ich zuerst sehen? Die Häuser der Indianer den Berens River entlang traten hervor. Da waren wir auch schon über dem Heim meiner Kinder, und mein Kind in ihrem roten Sweater stand vor der Tür und schaute hinauf nach dem über ihrem Haupte fliegenden Flugzeuge, dem ersten, der Berens River erreichte in diesem Winter. Es ging nach dem Westen auf den Berens River Bay zu, wo die Docks von Hudson Bay und Patricia sind, und wo im Sommer die Wasserflugzeuge und im Winter die Flugzeuge auf dem Eise landen. Da sahen wir, wie die Rennbahn von Tannenbäumen abgezeichnet war. Es hieß noch einmal eine Runde zu machen, und es ging noch einmal über das Heim meiner Kinder hinweg, und dann ließ das Flugzeug sich hinunter auf die Rennbahn dem Westen zu, und wendete dann zum Hudson Bay Dock. Nur noch etliche Minuten, und wir standen. Da kam auch schon der Corporal Newton auf. Ihr hättet aber sollt die leuchtenden Augen seiner Familie gesehen haben, und seinen Blick, als er seine Liebsten erblickte, die er noch nicht erwartet hatte. Doch mußten wir warten, bis erst genug Post und Packete abgeladen waren, ehe wir zur Tür konnten. Sie mußte aber doch den Korb zum Fenster heben, wollte doch der stolze Vater seinen zweiten Jungen, den 10 Wochen alten Daniel, so schnell wie möglich zu Gesichte bekommen. Und dann schaute er sein Weibchen mit solch stolzem Blick an, wie es nur liebende Männer und Väter verstehen. Bald hob er sie aus dem Flugzeuge, und die erste Frage war. "Du mein Darling, hat man Dir im Süden nichts zu essen gegeben?" Die Last kam ihm so federleicht vor.

Mein Sohn war vorher weiter nach dem Point gegangen. Mrs. McEwan, die Frau des Hudson Bay Managers sandte sofort ihren Jungen nach. Und es dauerte nicht lange, und ich konnte meinen Jungen begrüßen. Bis er kam, hatten sie die 17 Säcke Post zum Store gebracht, und weiter wurde die Fracht besorgt. Bald kam auch ein Indianer mit einem Pferdegespann vom Fischfange, der bei der 1 Meile weiter nach dem Osten liegenden Mission vorbeifuhr. Er nahm mich gerne mit. Es ging eine Strecke übers Eis, dann ging es aufs Land, meine 1. Schlittenfahrt nach dem ersten Fluge in diesem Jahre. Genau 2 Stunden hatten wir geflogen. Jetzt dauerte es nicht mehr lange, u. ich konnte mein Kind begrüßen. Die Freude war gegenseitig groß. Am folgenden Tage kam noch der Chief Willy Berens hin, um mich zu begrüßen. Er sagte, seine Frau habe gesagt, als das Flugzeug gehört wurde, sie glaube, mit dem ersten Flugzeug komme auch der Vater der Missionare mit. Und als sie dann einen Mann im langen Pelze habe aussteigen sehen, habe sie gesagt, es ist der Vater der Missionare.

Dasselbe Flugzeug brachte auch die ersten Paar Packete mit Kleidern und Babysachen. Sie waren ganz am Ende gewesen, und die letzte Mutter hatte vor etlichen Tagen nicht Hilfe finden können. Das wurde an dem Tage noch nachgeholt, und 2 weitere Packete gingen in den nächsten 2 Tagen an 2 weitere junge Mütter. So hatte der Herr wieder eingegriffen, um den Aermsten unter den Armen Seine liebende Hilfe angedeihen zu lassen. Auf Dr. Cormie's Bitte hatte eine Kirche in Winnipeg was für die Kinder für Weihnachten geschickt, und dazu kamen noch etliche Packete mit dem ersten Flugzeug mit, und als meine Kinder, Miss Riddrie, die dem Altenheime vorsteht, die Weihnachtsbescherungen für die 150 Kinder fertig machten, da fanden die Geschenke, von der Kirche in Winnipeg, sowie die Bilderbücher des kleinen 4 Jahre alten Mariechen, die sie hergeschickt, als ihre Mutter den Bericht in der Rundschau der Familie vorgelesen, die in Liebe gestrickten Strümpfe und Handschuhen, und die anderen Liebesgaben alle an die Reihe, und wirklich, für jedes Indianerkind konnte ein kleines Packet fertig gemacht werden, sogar Nüsse und ein Paar Süßigkeiten, wozu der Hudson Bay Leiter hier, Mr. McEwan, seinen wertvollen Teil beigetragen. Etliche Male wurde an dem Dienstag Abende, den 19. Dezember, gesagt, es sei, wie bei der Speisung der 5000. Vor etlichen Tagen war nichts da und jetzt reichte es wirklich bis zum letzten kleinen Packetchen, wenn die genannten fleißigen Hände auch noch von ihren Weihnachtssachen herbeiholen mußten. Es durfte doch kein einziges Kind übersehen werden. Und Gott sei Dank, es brauchte auch nicht.

Sonntag, den 17. Dezember, weilten wir mit den Indianern in 2 Andachten und der Herr segnete, Ihm die Ehre dafür. Die Sonntagschule zählt etwa 40 Kinder, und eine der Lehrerinnen ist ein Indianermädchen, die Tochter des Elders Everette, die die Kleinen in Saulteaux (Soto), die da noch nichts in Englisch verstehen können, unterrichtet. Ich besuchte auch die Schule, die 49 beständige Schüler zählt. Nach etlichen kurzen Worten u. Gebet, sagte Miss Reid zu mir, daß mehrere der Schulkinder bekannten, daß sie ihr Herz dem Heilande geschenkt, und sie könne ihnen wirklich das Zeugnis geben, daß sie sich bemühten, ein gottgewolltes Leben zu leben. Da leuchteten so manche Augen der Kinder, unter ihnen auch die der erwehnten Lehrerin der Sonntagsschule.

Wir freuten uns, daß der Hudson Bay Mann von Poplar River auch nach Berens River kam, und noch vor Weihnachten zurückfährt, so daß die Post auch die Arbeiter dort, Geschw. Abram Friesen, noch vor Weihnachten erreichen wird.

Und das Wetter: Als wir die Narrows des Lakes überflogen, setzte Wind und ein leichtes Schneegestöber ein. Es blieb so bis Berens River. Dem Piloten wurde dann gesagt, er würde wohl bis zum nächsten Morgen bleiben müssen. Er aber sagte, nach 15 Minuten steigen wir auf. Hier hielt der Schneefall weitere zwei Tage an und alles ist von einer tiefen Schneedecke überzogen, alles zu einem Prachtgebilde umwandelnd mit den grünen Nadelwäldern und den kahlen Felswänden. Dann aber wurde es kalt und die Temperatur fiel bis 34 Grad unter Zero nach Fahrenheit, das sind 66 Grad nach Fahrenheit unter dem Gefrierpunkt. Doch merkt man hier nicht so vom Frost, wie wir im Süden, wenn es dort auch lange nicht so kalt wird.

Da d. Flugzeug erst d. 27. Dez. kam, verlebte ich das Weihnachtsfest mit meinen Kindern und den vielen Indianern im Norden.

Editor.

Vauxhall, Alberta.

Liebe Rundschauleser!

Da ich schon Couvert und Postmarken brauchen muß, wenn ich das Lesegeld für die Rundschau einsenden will, so will ich auch gleich einen Bericht von hier einsenden. Zuerst aber möchte ich zwei Fehler zurechtstellen, die in meinem Bericht über unsere Reise nach Ontario hineingekommen sind. Da heißt es: Peter Island, soll aber heißen: Peele Island, und auf einer andern Stelle heißt es: Auf das Angebot meiner lieben Schwester, soll aber heißen: auf Anleitung meiner lieben Schwester, usw.

Gegenwärtig haben wir wieder etwas Schnee und Frost mit starkem Wind. Dann ist man lieber beim Ofen als draußen. Gut daß wir die Kohlenminen nicht weit ab haben, und daher auch nicht Mangel an Kohlen haben dürfen.

Unsere Alten brauchten mitunter den Ausdruck: „Sie zogen hin und her, doch das Kreuz war immer schwer". Auch hier haben drei Familien aus unserer Gruppe verkauft, um nach B. C. zu gehen und andere vier Familien von auswärtig kommen her. Geschw. Abr. Schierling sind schon in B. C. und Geschw. Jak. Koop sind gegenwärtig auf dem Wege dorthin und Geschw. Jak. Rejmer gedenken den 18. Dezember Ausruf zu haben und dann auch dorthin zu gehen. Wenn uns das auch nicht gefällt, wenn liebe Nachbaren wegziehen, so wünschen wir ihnen dennoch gesegnete Gemeinschaft mit den Gläubigen und gutes Wohlergehen. Geschw. Dietrich Thießen sind schon hergezogen, hoffentlich kommen die andern bald nach. Wir sagen allen herzlich Willkommen! Möchte der Herr uns miteinander segnen, bauen und in der Liebe verbinden.

Jetzt möchte ich noch etwas von der Aufräumung der Reiseschuld mitteilen. Es sind hier bei Vauxhall und Granthum etwa 48 Familien. Und auf dieser kleinen Gruppe lag eine große Summe Reiseschuld und alle waren als sie herzogen sehr schwach bestellt und viele sind auch jetzt noch schwach bestellt. Als es vor etwa zwei Jahren hieß, jetzt soll die Reiseschuld aufgeräumt werden, dann sagten viele Schuldner, auch Nichtschuldner, das ist unmöglich. Und doch war es möglich. Der Herr gab den Schuldnern großes Wollen zum Zahlen und den Nichtschuldnern gab er großes Wollen zum Mithelfen und die große Summe wurde eingebracht — gezahlt. Das hat der Herr getan. Manche Gesichter die vorher ernst und bekümmert drein schauten, schauten wieder froh aus. Und da die Mennoniten Gemeinde hier bei Grantham nur ein kleines Kirchlein hatte und es daher oft an Raum mangelte, wurde beschlossen ein größeres Bethaus zu bauen und gingen im letzten Herbst mutig daran. Selbstverständlich kostete auch das viel Geld. Da kam noch der Aufruf von der Prov. Vertreter Versammlung an unsere kleine Gruppe noch $1200.00 freiwillig zu zahlen (oder schenken?!) Nein sagten mehrere, das ist einfach unmöglich, wir haben ja unsere Schuld bezahlt, da war schon so sehr schwer! Und doch ging es und wurde möglich. Und das alles freiwillig und in Frieden ohne Entzweiung. So viel ich beachtet habe, sind hiermit alle Glieder auch beide Gemeinden sich näher gekommen. Und jedermann freut sich, daß die Schuld gezahlt ist und die Rechnungen bald bei Seite gelegt werden können. Ich erinnere mich noch an einen Aufsatz, d. ein russischer Regierungsbeamter über die Mennoniten geschrieben hatte. (Es war noch vor dem japanischen Krieg). Er schrieb da unter anderem: „Den Mennoniten darf man ruhig auflegen, die zahlen und widersprechen nie. Es scheint so, als ob da auch keine Armen sind". Auch wir sind froh, daß wir es zahlen konnten und gezahlt haben. Wir erinnerten uns daran. Wenn wir in Rußland geblieben wären, dann wären wohl die meisten ein Opfer geworden, daher wollen wir schon gerne ein Opfer an Geld bringen.

Wünschen noch dem lieben Editor und allen l. Mitarbeitern und allen l. Lesern nachträglich gesegnete Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr.

Peter Riediger.

Cordell, Oklahoma.

Es kommen Tage und gehen Tage, es kommen Monate und gehen Monate. Heute sind es 10 Monate, daß ich meine l. Frau begrub. Gestern wurde Prediger A. Fröse aus unserer Gemeinde begraben. Seine Gattin wurde zum zweiten Mal Witwe. Können wir dann das Lied mit frohem Herzen singen:

Keiner wird zu Schanden,
Welcher Gottes hart!
Sollt ich sein der Erste,
Der zu Schanden ward? usw.

Dort wird aller Kummer, Ach und Weh ein Ende haben, wenn wir erst dort sein werden.

Es sind viele Freunde und Verwandte meiner verstorbenen Frau in Canada. Werde noch einen kurzen Bericht schreiben.

Meine Frau wurde den 23. September 1875 in Rußland geboren. Sie war eine Elisabeth Pankratz. Den 19. Dezember 1943 feierten wir unsere goldene Hochzeit. Unsere Kinder waren alle zusammen. Sie ist viel krank gewesen und starb den 30. Januar 1944, 4:20 Uhr morgens. Alt wurde sie 68 Jahre, 3 Monate und 24 Tage. Unsere Kinder sind alle verheiratet und haben alle ihr Heim. Bin jetzt bei den Kindern, fühle mich gesund und rüstig mit meinen 76 Jahren. Kann noch gut eine Tagesarbeit tun.

Bitte, schreibt mir Briefe, es tut mir wohl, wenn ich Briefe bekomme. Meine Adresse ist: Leander Janz, Cordell, Oklahoma.

Eine äußerliche Heil-Methode

(Bekannt auch als Baunscheidtismus)
früher verkauft bei John Linden; hilft zur Befreiung von Lumbago, Rheumatismus, u. a. — Um volle Information und Preise schreibe man an:

THE EXTERNAL REMEDY
W. R. Ainsworth,
376 Berkeley St., Toronto, Can.

„Neues Testament"

mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für keines anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Hadernpapier) ist $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung [illegible]

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
672 Arlington St., Winnipeg.

Dr. GEO. B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 28 516
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Uhren

werden preiswert, garantiert und womöglichst schnell repariert.
J. Koslowsky
702 Arlington St., Winnipeg, Manitoba.

Silberhochzeit.

Am 31. Dezember feierten Geschw. Johann und Katharina Sawatzky in unserer Kirche der M. B.-Gemeinde zu Nord Kildonan ihre Silberhochzeit, dessen Datum eigentlich am 26. Dezember war.

Der Leiter unserer Gemeinde, Br. Abram Töws machte, nachdem der Chor das Lied „Wie gut bist du, Herr!“ gesungen, die Einleitung mit dem Segenswunsch: „Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit uns“. Lied: „Wie groß ist des Allmächtgen Güte“. „Dies ist der Tag, den der Herr macht“. Und wir freuen uns mit Euch, Geschw. Sawatzky. Er verlas 1. Kor. 13, 8—13. Am 26. Dez. 1919 saß dieses Paar auch vorne in Rußland mit ihren Eltern und Freunden. Es war auch eine Freude. Nach 25 Jahren sitzen sie wieder vorne, aber nicht alle nehmen Teil. Auch das Land ist nicht dasselbe. Aber eines hört nicht auf: „Liebe“. Gottes Liebe sehen wir hinter allem, und der Vergebung der Sünden. Und die Gerechtigkeit in Christo Jesu hört nimmer auf. Auch die Mutterliebe ist sehr stark, auch Kindesliebe hat Großes geleistet, aber die Liebe Gottes ist größer und hört nimmer auf. Von Glaube, Liebe, Hoffnung ist die Liebe die größte und reicht hinüber in die Ewigkeit. Und eure Liebe wird auch nicht aufhören, weil sie ein Stück von der Liebe Gottes ist. Sollten wir einem solchen gnädigen Gott nicht danken? Die Liebe Gottes wirkt Freude in unseren Herzen. Geschwister, nehmt immer mehr aus dieser Quelle. Der Herr segne uns heute weiter.

Der Männerchor sang das Lied: „Gottes Volk darf nie ermüden“. „Ein Freund wie hier auf Erden, es keinen zweiten gibt,“ sang Br. John Neufeld. Lied vom Nord Kildonan Missionsverein, geleitet von Schw. Emmanuel Horch Lied: Auf Adlers Flügel getragen“. Es folgte ein Gedicht von Tochter Anny. Der Chor sang: „I will magnify Thee, o God, my King“. Br. K. Neufeld hebt die bewegte Zeit hervor, in der die grüne Hochzeit war und preist die Gnade Gottes. „Gnade, nichts als Gnade“ und sagt ein Gedicht auf. Auf seine Aufforderung singt die Versammlung das Lied „Gnade muß es sein“. Ein Wort von Br. Peter Nikkel, Coaldale, Nachbar aus der alten Heimat und Gedicht: „Vom Paradiese war der Mensch verstoßen.“ Lied vom Männerchor in Englisch: "Blessed, blessed.“ Lied von Geschw. Ed. Barkman: „Ich treibe auf dem tiefen Meer auf meinem schwachen Boot“. Es folgte dann ein Lied vom Süd-End Missionskränzchen, geleitet von Schw. Maria Kornelsen: „Leit mein Schiff, Allmächtiger!“. Br. H. Neufeld, Bruder der Geschw. Sawatzky liest Psalm 118, 24—25: „Dieses ist der Tag“. Die Verse vorher sprechen vom Eckstein. Die Apostel nennen Jesus den Eckstein. Der Psalmist nennt den Tag Jesu, den Tag, den der Herr macht. Aber im Leben eines jeden Kindes Gottes sind die Tage des Lebens, die der Herr macht. Die Schwester wurde mit einer starken Stimme geboren und hatte stets einen starken Willen. Vor ihrer zweiten Geburt kann ich nicht die Zeit angeben, aber von Johann weiß ich wann und wie es geschah, denn ich war dabei. Unseres Vaters Trautexte waren: 1. Mose 1, 27; 2, 18; Matth. 19, 4—6. „Der Mann wird Vater und Mutter verlassen“. Ehestand nach Eph. 5, 22—32; Euch wurde weiter das Wort Josuas (24, 15) mitgegeben. „Ich und mein Haus“ und für die Kinder: „Lehret sie halten“ (Matth. 28, 20). Ihr habt starke, gesunde Kinder, auch einen Schwiegersohn und ein Großkind. Schade, daß sie nicht alle hier sein können. Ich wünsche, daß Ihr auch die zweite Station erreicht. Ich habe sie nicht erreicht. Vater H. Neufeld, der lange ermahnte, ist nicht mehr da, auch die Mutter mußte heim. Vater Korn. Sawatzky starb in der Revolutionszeit in der Einsamkeit. Doch in Eurer Familie habt ihr noch kein Begräbnis gefeiert, das ist Gnade. Die Zukunft ist verborgen. „Doch sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset Eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.“ Zeigt Eure Freude im Herrn und fleht: „O, Herr hilf!“ Klammert Euch an den Herrn und habet das ewige Ziel im Auge „laß wohl gelingen!“ In der Gewißheit, daß der Herr Euch helfen wird, freuet Euch. Der Herr wolle uns allen helfen, dem ewigen Ziele nachzujagen und das Kleinod zu erlangen und zu bewahren bis in Ewigkeit. Br. Neufeld betete dann.

Es folgt das Lied von Schw. John Klassen: „Die heilige Stadt“. Dann beteten die Geschwister Sawatzky. Lied vom Chor: „Halleluja Amen.“ Dann folgte das Festmal.

Abr. Dück.

Pierceland Saskatchewan.

Wünsche allen Lesern und den Arbeitern die unsere Rundschau drucken ein gesegnetes Weihnachtsfest. Danke allen Gebern, die uns hier Kleider gesandt zur freien Verteilung. Es ist dieses eine große Hilfe für die Ansiedler hier hoch im Norden. Unser Vater segne jeden, der ein Herz hat für den Nächsten, der in Not geraten.

Bitte gedenket unser fürbittend.

Grüßend,

Kornelius P. Janzen.

United Church Mission

Poplar River, Man.
den 5. November 1944.

Liebe Geschwister und Freunde:

Wir wünschen Euch Gottes Segen, und grüßen Euch mit Ps. 118, 15. Wir sind nun wieder bei Poplar River und sind froh, daß wir nun alle daheim sind. Die Reise war eine langwierige und etwas umständliche. Wir haben 10 Tage gereist, und doch sind wir nur so bei 250 Meilen von Winnipeg. Bei Berens River war es ziemlich kalt, als die Keenora dort anhielt. Die Türen waren weit offen, so daß wir uns beide erkältet hatten. Dort hatten wir die Freude, Br. Herman Neufeld und Geschw. Jakob Töws zu treffen und manches mit ihnen durchzusprechen, welches uns in der Arbeit zu Nutz kommen wird.

Wir kamen Sonnabend bis Norway House. Hier mußten wir fünf und einen halben Tag auf die Chickama warten. Dieses fiel uns recht schwer. Wir wären schon gerne auf Poplar River, doch es war nichts zu machen, wir mußten uns nur geduldigen und warten.

Dort wurden wir sehr freundlich aufgenommen von Mr. und Mrs. Mc-Leod, die dort in der Mission arbeiten, auch von Mr. und Mrs. Jones, dem Principal von der Indian Residential School.

Auch waren wir in der Schule. Dort wurden wir freundlich empfangen und bewirtet. Wir besuchten dort die verschiedenen Abteilungen und sahen die ganze Arbeit an.

Es sind ja dort 6 von unsern Geschwistern in der Arbeit. So viel wir sehen konnten und hörten, geht es ihnen auch gut. Einen Abend, als wir dort waren, waren sie alle ums Piano versammelt und spielten, es ging recht gut.

Wir waren aber recht froh, als die Chickama Freitag nachmittags los fuhr. Dieses Schiff ist ja ein Frachtsschiff und so ist da auch keine Einrichtung für Passagiere. Wir schliefen auf dem Fußboden. Mr. McLeod ließ uns seinen Schlafsack, sonst hätten wir wohl sehr gefroren, denn wir hatten nicht genug mit für solchen Fall. Wir waren froh daß unser Baby ihr eigenes Bett hatte. Sie hat die Reise sehr gut überstanden, hat recht viel geschlafen. Wir hatten immer so viel Befürchtungen für sie, und nun machte es sich so gut. 2 Nächte waren wir auf der Chikkama.

Am Sonntag Morgen, den 22. Oktober um 6 Uhr verließen wir Warrens Landing nach Popler River. Die See war sehr unruhig. Auf dieser Reise waren wir zum ersten Mal seekrank. Wir waren froh, als wir den Popler River sahen.

Die Indianer waren da, uns zu begrüßen. Der Dolmetcher hatte schon im Hause Feuer gemacht. Es war recht angenehm, ins schöne warme Heim zu kommen und daheim zu sein nach so langer Abwesenheit.

Nun sind wir schon 2 Wochen daheim. Es war recht drock. Es sind in dieser Zeit 2 Babys geboren und 1 Frau gestorben. Abram schrieb ja schon in seinem vorigen Brief von ihrer Krankheit. Nun war am vorigen Sonntag ihr Schwiegervater in der Andacht und weinte sehr. Als er gefragt wurde, was die Ursache sei, sagte er, seine Schwiegertochter sei sehr krank, und eine Stimme habe ihm des Nachts gesagt, er solle so leben, daß wenn es mit ihm zum Ende gehen würde, er fertig wäre. Am Schlusse der Versammlung wurde noch besonders für diese kranke Frau gebetet. Die Versammlung war gerührt. Als wir uns von den Knien erhoben, wischte ein mancher sich die Tränen aus den Augen. Nach Schluß der Nachmittagsversammlung ging Abram hin sie besuchen. Sie war eine katholische Frau, doch sah sie es gern, wenn Abram sie besuchte. Sie war auch recht frei zu ihm. Sie sagte ihm, daß sie Frieden mit Gott habe und bereit sei wenn der Herr sie holen würder Sie fagte Abram, ob er die Bibel mit habe. Als er ihr die Bibel reichte, suchte sie darin eine Stelle. Als Abram sie fragte, welche Stelle, sagte sie: St. John 14, 1—3. Dann Mittwoch Abend kam ihr Mann ganz außer Atem ins Haus, seine Frau wünsche, Abram zu sehen. Er ging dann auch sogleich mit. Sie war sehr schwach und hatte große Schmerzen. Man konnte sehen, sie war ihrem Ende nahe.

Sie sah es gerne, wenn er ihr Gottes Wort brachte und mit und für sie betete. Auch mußte er ihr mehrere Lieder vorsingen. Das letzte, das sie gewünscht, war das Lied: “I heard the voice of Jesus say, Come on to me and rest.“ Und Freitag, etwa eine Stunde ehe sie starb, sagte sie noch zu Abram, daß sie fertig sei zu sterben. Dieses war uns eine Freude. Sie hinterließ ihren Mann mit 2 kleinen Kindern von 5 und einem Jahr alt.

Die Mütter mit den Babys sind so weit wohl. Wir hoffen, daß sie es auch bleiben werden. Wir sind auch wohl, und unser Töchterlein gedeiht und hat uns schon manche Freude bereitet.

Noch einen Gruß an alle Geschwister, auch hier im Norden. Wir wünschen allen eine Frohe Weihnacht und ein Gesegnetes Neujahr.

Eure im Herrn verbundene Geschwister,

Abram und Katie Friesen.

Mennoniten in Ottawa.

Die Zahl der Mennoniten in Ottawa hat sich im Laufe der Kriegsjahre sehr vergrößert. So viel bekannt ist, war nur die Familie Peter Wiens (früher Herschel, Sask.) vor dem Kriege hier wohnhaft. Gegenwärtig wohnen hier schon über 50 Personen. Bald nach Ausbruch des Krieges kamen vereinzelt Mennoniten hier an, um die ihnen angewiesene Arbeit zu übernehmen. Die meisten von diesen ließen ihre Familien außerhalb Ottawa wohnen, weil es zur Zeit fast unmöglich ist, in der Hauptstadt ein Quartier zu finden. Dennoch ist es folgenden Personen gelungen, ihre Familien hier unterzubringen:

Gerhard Sawatzky, Vancouver, B. C. Gerhard Harder, Red Deser Alberta. Peter Wiens, Herschel, Sask. Jakob Warkentin, Dalmeny, Sask. Jakob F. Isaak, Winnipeg, Manitoba. Heinrich Wiebe, Wpg., Man. Peter Buhr, Winnipeg, Man. Corn. Hiebert, St. Vital, Manitoba. H. M. Friesen, Horndean, Man. John Sawatzky, Leamington, Ontario. Isbrand Krüger, Leamington, Ontario. Jakob Enns, Kitchener, Ontario. Peter Stobbe, (?)

(Diese Liste mag nicht vollständig sein.)

Außer diesen Familien sind hier noch eine Anzahl von alleinstehenden Personen, die hier in Ottawa beschäftigt sind. Dieselben repräsentieren auch alle Provinzen Canadas westlich von Quebec. — Letzten Sommer hatten wir einigemal die Möglichkeit, uns in kleinern Gruppen in den Parks zu versammeln, wobei wir uns näher kennen lernten und uns gemeinsam im Freien amusierten. Jetzt im Winter ist so etwas nicht möglich, aber dennoch gelang es uns Mennoniten, eine Weihnachtsfeier zu veranstalten, an der 40 Personen teilnahmen. Zu diesem Zweck hatten Herr und Frau Peter Wiens freundlichst ihr Haus zur Verfügung gestellt, welchs sie sich unlängst erbaut haben.

Wir versammelten uns zu 4 Uhr nachmittag. Herr Wiens begrüßte die Versammlung und hieß alle Gäste herzlich willkommen. Es wies darauf hin, von welcher Bedeutung diese Versammlung sei, da es zum ersten Mal war, daß Mennoniten in der Hauptstadt Canada's sich in solcher Weise versammelten. Er äußerte seine Freude, daß er mit seiner Familie für solchen Zweck die Türen ihres Hauses öffnen konnten. Die Versammlung sang dann einige Weihnachtslieder, die Weihnachtsgeschickte und sprach über den Text, wobei die große Liebe Gottes und die Bedeutung der Erscheinung Jesu auf Erden besonders betont wurden. Nach der Aussprache folgte ein kurzes Programm in dem Musik,, Gesang, Gedichte und eine Vorlesung gebracht wurden. Als dieser Teil der Veranstaltung beendet war, wurde gemeinsam gespeist zu welchem Zweck die anwesenden Frauen das Nötige mitgebracht hatten. Anschließend folgte dann die Verteilung der kleinen Geschenke, die wir uns gegenseitig überreichten und als Andenken an diesen Abend mitnehmen durften. Die freie Unterhaltung die darauf folgte, brachte wiederholt die Aeußerung zum Vorschein, daß solche Versammlungen der Mennoniten in Ottawa wiederholt werden sollten.— Ehe wir auseinandergingen hielt J. Krüger noch eine kurze Schlußrede. Er streifte kurz alles was an diesem Abend geboten worden war und betonte ebenfalls die Bedeutung und Wichtigkeit solcher Veranstaltungen als Vereinigungsmittel aller Mennoniten in Ottawa.

Jakob F. Isaak,
38 Driveway,
Ottawa, Ontario.

Liederhefte Nr. 3

für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. Preis 25c.
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

Todesnachricht

“Endlich, endlich muß es doch“
Mit der Noth ein Ende nehmen;
Endlich bricht das schwere Joch,
Endlich schwinden Angst und
Grämen;
Endlich muß der Kummerstein
Doch in Gold verwandelt sein!

So schrieb Bruder Hiebert von Winnipeg nicht lange zurück, als seine liebe Gattin heim gerufen wurde. Ich fühlte damals mit sintemal auch meine liebe Frau in großen Schmerzen sich im Hospital befand. Heute den 26. Dez. muß ich mit tief betrübtem Herzen berichten,—daß d. Herrscher über Leben und Tod gefallen hat meine liebe Gattin durch den Tod nach einer 5½ monatlichen Krankheit von meiner Seite zu nehmen. Wir haben bei verschiedenen Aerzten vorgesprochen und Hilfe gesucht. Etliche der Aerzte aber standen rathlos da und konnten ihr nicht helfen. Von Zeit zu Zeit war meine Gattin für etliche Tage daheim. Die Schmerzen aber waren so groß, daß sie immer wieder ins Hospital mußte gebracht werden wo man mit Elektrisität versuchte die Schmerzen zu dämpfen. Es war aber alles vergebens und als der rechte Arm und Hand ganz steif wurden nahm ich meine Gattin und fuhr mit ihr nach Saskatoon und ließ sie von Dr. Balsan untersuchen. Er fand ihren Zustand sehr schlimm und sie wurde zur weiteren Behandlung ins St. Paul Hosvital genommen. Nach einer 7 Tage langen Behandlung und Untersuchung wurde zur Operation ge-

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — **Phone 97 159**

Der Eben-Ezer Abreißkalender

für 1945

mit seinen gediegenen und kernigen täglichen Abhandlungen auf der ersten Seite, und einer mit seinen gediegenen u. kerpassenden Erzählung oder einem Gedicht auf der Rückseite ist versandbereit. Im Kalender, der in den letzten zwei Jahren eine so gute Aufnahme in unseren Kreisen gefunden hat, ist in diesem Jahr auch eine Abendbibellese eingeführt worden. Die schöne, starke Rückwand verleiht dem Kalender ein sehr vorteilhaftes Aussehen, u. er ist auch als Weihnachtsgeschenk sehr zu empfehlen. Der Preis ist:

Per Stück, portofrei 85c
Per Dutz. /nicht weniger/ 8.25

Wer $1.00 einschickt, erhält einen Kalender und 5 deutsche Geburtstagskarten.

J. REGEHR
North Kildonan, Manitoba

schritten dieweil Dr. Baltsan selber nicht operiert, von Dr. Woit Dr. Roscher und Dr. Nickolson vollzogen wurde. Am 11. Nov. 7 Tage nach der Operation wurde ich nach Saskatoon gerufen und Dr. Balsan machte mich mit dem Resultat der Operation bekannt und sagte, "was ich befürchte ist Tatsache; ihre Frau hat den Krebs längst dem Rückgrad (along the spine,) und wir können ihr nicht helfen,— alles was wir tun können ist die Schmerzen betäuben— bis ihr Ende kommt und das wird nicht lange nehmen, denn es ist alles zu weit vorgeschritten. Ich begab mich sofort zu meiner Frau und machte sie in schonnender Weise mit ihre Lage vertraut. Sie nahm die Nachricht ruhig auf und ergab sich in den Willen des Herrn. Sie hat noch viel gelitten seit der Operation aber geduldig hat sie ihr Kreuz getragen. Es gelang ihr oft zum Trost wenn so viele Freunde von Young, wo wir wohnten, ihr so viel Liebe mit ihren Besuchen bewiesen. Auch ich habe sie des öfteren besucht, und durfte sehen, daß es schnell dem Ende zu ging. Es war am 7. Dezember als ich sie drei mal am Tage besuchte. Als ich Abschied nahm betete ich noch mit ihr; nachdem ich Amen gesagt hatte zog sie mit ihrer gesunden Hand meine Hände eine nach der andern auf ihre Brust. Blickte empor und betete lange und ernst. Sie nahm alle Kinder und auch mich mit zum Throne Gottes und empfahl uns alle seiner väterlichen Fürsorge. Am 14. Dez. besuchte ich sie abermals. Sie konnte nicht mehr laut sprechen, es war nur ein lallen. Sie war auch sehr müde. Die Schmerzen hatten nachgelaßen. Der Kampf nahte sich dem Ende. Am 15. Dez. um 8 Uhr Abends erhielten wir die Nachricht daß sie um 7 Uhr Abends ihren Geist aufgegeben hatte. Ihre Schwester Maria, Frau Johann L. Zacharias war bei ihr gewesen bis an ihr Ende. Sie war bei vollem Bewußtsein geblieben und war ruhig hinüber gegangen.

Meine liebe dahingeschiedene Gattin war eine geborene Anna Peters. Sie wurde geboren am 21. Nov. 1892 in der Nähe bei Rosthern, wo ihre Eltern Peter und Helena (geborene Dyck) Peters, auf der Farm wohnten. Schon in ihrer Kindheit verlor sie ihre Mutter durch den Tod.. Jung, wie sie war nahm sie sich d. übrigen noch jüngere Geschw. in recht mütterlicher Weise an. Erst mit 14 Jahren erhielt sie etwas Schulbildung. Ich hatte das Vorrecht ihr Lehrer zu sein, und versuchte in der kurzen Zeit von 5 Monaten ihr das Meiste zu geben.

Im Jahre 1912 am 7. April traten wir in den heiligen Stand der Ehe. Haben 32 Jahre 8 Monate Freud und Leid teilen dürfen. Dieser Ehe entsprossen sechs Kinder. 3 männliche und 3 weiblichen Geschlechtes, die auch noch alle am Leben sind.

Wir gehörten zu der Mennoniten Gemeinde bei Drake Sask. und war verabredet daß ich sie dort zur letzten Ruhe betten würde. Sie hatte aber zu meiner Schwester kurz vor ihrem Abscheiden bestellt mir zu sagen daß sie möchte wegen den Kindern und der vielen Freunde halber bei Young begraben sein. Dieser Wunsch wurde auch erfüllt. Die meisten von meiner lieben Gattin ihrer Geschwistern wohnen bei Rosthern, und es wurde, weil das Wetter schon so unsicher anschien ein freier Gottesdienst in Saskatoon gehalten.

Am 18. Dez. um 2 Uhr Nachmittag waren wir alle beisammen in der kleinen Kapelle die sich im Hause des Saskatoon Funeral Homes befand. Langsam u. leise gingen die Töne der Orgel mit der Musik von dem Liede: "Wo findet die Seele die Heimat der Ruh?" durch den trauten Raum. Bruder Johann L. Zacharias betrat nun die Kanzel. Es wurden nun noch etliche Verse von dem Liede "Selig in Jesu Armen" gesungen. Br. Zacharias verlas zur Einleitung Evangelium Johannes Kap. 16 von v. 22, bis Ende. Er sprach in englisch und deutsch darauf hin, daß dieses eine von den Abschiedsreden Jesu an seine Jünger gewesen sei, und es auch ein Trost für uns sollte sein, daß wir nicht allein dastehen, sondern daß er uns zu seiner Zeit wieder um zusammen führen würde.

Br. J. J. Thiessen bestieg nun die Kanzel. Br. Thiessen hat die Verstorbene oft besucht. Ich fühlte mit, mit den großen Schmerzen sagte er. Er schilderte den flehenden Blick der sich sichtbar im Gesicht der Kranken gemacht hatte, wenn sie so kindlich die Krankenschwester angefleht hätte um eine Pille zur Linderung der Schmerzen. Oft, wenn sie sehr gelitten hatte, hätte er wollen gehen. Wenn er sie getröstet hatte aber dann hatte sie ihn doch gebeten noch einen Schrift Abschnitt zu lesen. Unter den vielen, die er während seines Aufthaltes in den Hospitälern als Gläubige an den Herrn lieb gewonnen habe, hatte er auch in ihr eine geduldige liebe Schwester im Herrn gefunden. Manche segensreiche Stunde habe er mit ihr gehabt. In der Unterhaltung des heiligen Abendmahles, daß er mit ihr unterhalten habe, hatte sich der Herr ganz besonders mit seiner Kraft geoffenbart und sie sei gestärkt worden darin um ihr Kreuz weiter zu tragen bis zur Krone. Ganz besonders hatte sie ein Verlangen den Abschnitte in Offenb. Kap. 7, 9 bis zum Ende immer wieder zu hören. Br. Thiessen verlas diesen Abschnitt. Wir wurden von Br. Thiessen getröstet. Er schloß seine Ansprache mit Bemerkungen an Offenb. 22, 20 und nach dem Gebet wurde das Lied "Gott mit Euch bis wir uns wiedersehen" gesungen.

Die entseelte Leiche wurde nun per Zug weiter befördert bis Young von wo sie von der United Church aus zur letzten Ruhe bestattet. Es hatten sich viele eingefunden. Um 2 Uhr Nachmittag am 19. Dez. bestieg Br. Gardiner die Kanzel. Nach Absingen des Liedes "Näher mein Gott zu Dir." veras er zur Einleitung Ps. 23 und Röm. 8, 28 bis Ende. Es folgte nun ein ernstes Gebet und dann schritt Br. Gardiner zum Text den er aus Ev. Joh. 14, 2 verlas. Br Gardiner ein ergrauter Arbeiter im Weinberge des Herrn sprach in einer väterlichen Weise. Vor uns, sagte er haben wir im Sarge eine Arbeiterin. Sie hat aus der Ferne das Licht im Vaterhause flackern sehen und ist nun heim gekommen. Obgleich sie nicht zu dieser Gemeinde gehört hat, so hatte er eine Schwester gefunden. Es hörte sich so als ob Br. Thiessens Worte widerhallten. Wir wurden alle getröstet. Zum Schluß wurde das Lied gesungen: "Herr bleib bei mir." Br. Gardiner betete noch und wir begaben uns stille heimwärts. Von den Kindern waren zugegen, unser Sohn John und seine Frau, unsere Tochter Vera, die noch bei mir ist. Die anderen, Helena mit ihrem Manne John Neufeld, hatten den Zug verspatet. Kornelius und seine Frau und unsere Tochter Anne wohnen in B. C. und konnten auch nicht zugegen sein. Ein Sohn Alvin ist drüben an der Front und durfte auch nicht zugegen sei.

Die trauenden Kinder und Gatte der Verstorbenen,

Gerhard. Richert,
Young, Sask.

Bekanntmachung

An alle Nähvereine, der Gemeinden in Manitoba welche zur Kanadischen Konferenz gehören.

Den 4. Dez. letzten Jahres war das auf der kanadischen Konferenz für Manitoba gewählte Komitee der Frauenkonferenz bei Frau Aelt. J. H. Enns in Wpg., zwecks einer Beratung zusammen.

Folgende Fragen kamen zur Durchsprache:

1. Die Kleidersammlung für das Hilfswerk.
2. Das Invalidenheim in Steinbach.
3. Eine Konferenz der Nähvereine im Frühjahr 1945 an einem dazu noch zu bestimmenden Ort, abzuhalten.

Diese andere Fragen die noch bis zur Konferenz auftauchen mögen, sollen daselbst näher besprochen werden.

Es wäre wünschenswert, wenn d. einzelnen Gemeinden Berichte für die Konferenz bereit hätten über ihre Arbeit in der Kleiderhilfe für die Notleidenden. Auch soll bis dahin noch Jemand einen Besuch ins Invalidenheim machen und uns darüber einen Bericht geben.

Nun ich will nicht alles erzählen, wollen uns inzwischen vorbereiten, fleißig in der Hilfsarbeit sein u. auch das Invalidenheim nicht vergessen.

Fürbittend einander gedenken und dann wenn die Einladungen ergehen, froh zur Konferenz kommen.

Im Auftrage, M. Siemens,
Winkler, Box 25.

„Unser täglich Brot"

Biblische Betrachtungen auf alle Tage im Jahre, für hungrige Seelen gesammelt und dargereicht von Johannes Bachmann, Diener am Wort.

„Suchet in der Schrift," mahnt unser Heiland. Er ist das rechte Lebensbrot, das Manna vom Himmel. Ihn (Jesus) den Seelen recht nahe zu bringen, dazu möge dieses Buch,

„Unser täglich Brot", dienen. Auf jeden Tag Bibelvers nebst voller Seite Biblische Andacht. 456 Seiten auf gutem Papier und in gutem Einband, nur $2.00

Der Nordwesten Kalender für das Jahr 1945 mit reichem Inhalt, 50-ter Jahrgang, der beliebteste und beste christliche Volkskalender für 1945, 192 Seiten. **Preis nur** 35c

Gute Hausbibel, Größe 6½X9¾ Zoll, dauerhafter Leinwandeinband, klarer Druck auf weißem Buchpapier mit den Apokryphen und regulären Familienregister, nur solange unser Vorrat reicht. Preis $3.00

Feine Taschenbibel, guter Leinwandeinband, klare Schrift Preis nur $1.25

Rotdruck Testament (Die Worte Jesu in Rotdruck). Schöne, klare Schrift. Größe 4¼X6 Zoll. Leinwandeinband, Goldtitel $1.25

Ziehkästchen mit biblischen Losungskarten in Kästchen 35c

Unser deutscher Bücherkatalog frei.

BOOK & MUSIC STORE
660 Main Street Winnipeg, Man.

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 21442 Res. 48655

1945 Abreißkalender

Ebenezer, pro Stück		.85
	pro Dutzend	8.50
Neukirchner, pro Stück		1.00
	pro Dutzend	9.60
Spruchkalender, per Stück		.35
	per Dutzend	3.50
Englisch. Textkalender, St.		.35
	pro Dutzend	3.50

Marg. Kroeker
129 Harriet Street, Winnipeg.

Zu verkaufen

10 Acker Land mit guten Gebäuden; **Haus 18X46; neuer Stall mit einem runden Dach 18X32; Hühnerstall 18X20; Speicher mit** Garage zusammen **20X24; ein** Schweinestall 10X12.

Man wende sich an:
Mrs. D. Sawatzky (Dorf Osterwick), R.R.1, Box 29, Winkler, Man.

„Von Küste zu Küste zahlen wir die höchsten Preise."

American Hide and Fur Co Ltd., Winnipeg and Regina, mit einer Reputation als ehrliches Geschäft wünscht Deine Sendungen von **rohen Pelzen** für die **höchsten Marktpreise.** Dein Nachber ist unser Kunde, frage ihn darum.

Skunks (Stinkkatzenfelle)	bis $3.75
Minken	bis 28.00
Wiesel	bis 3.00
Eichhörnchen	bis .55

Alle anderen Felle werden verlangt. Wir zahlen gut. Keine Kommission verlangt.

Häute, Pferdehaare

sehr benötigt für den Krieg.

Rinderhäute, cured, per Pf.	10½c
Kälber u. Lämmer, cured, Pf.	13c
Pferdehäute, per Stück	$5.25
Pferdehaare, Schwänze (rein) per **Pfund**	65c
Mähne, per Pfund	24c
Seneca Wurzeln, per Pfund (Geliefert in Winnipeg)	85c

Aufrichtigkeit gegen jedermann versichert.

Schreibe um die neue 1944-1945 **Preisliste.**

Sende vertrauensvoll an

AMERICAN HIDE & FURE CO. LTD.
157-158 Rupert Ave.
Winnipeg, Man.
and
1246 Albert St., Regina, Sask.

Freie Probe

Für

Rheumatische Schmerzen

Wenn Sie Schmerzen in Gliedern und Gelenken dulden, oder mit jedem Witterungswechsel Schmerzen und Empfindlichkeit spüren, versuchen Sie doch einmal **Rosse Tabs** kostenlos und ohne Verbindlichkeit. Von Tausenden schon mehr wie 20 Jahre benützt für Linderung der Schmerzen von Rheumatismus, Arthritis und Neuritis.

Freie Offerte an Leser dieser Zeitung

Wenn Sie noch nie **Rosse Tabs** benutzt haben, laden wir Sie ein, sie zu **versuchen — erproben** auf unsere Kosten. Erlaubt uns ein volles Paket zu senden. Gebraucht 24 Tabletten frei. Wenn nicht mit dem Resultat und niedrigen Preis höchst befriedigt, schickt ungebrauchten Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. Schickt kein Geld, nur Namen und Adresse schnell an:

Rosse Products Co., Dept. A-21
2708 Farwell Ave.,
CHICAGO, 45, ILL., U.S.A
Versand von Canada Office zollfrei.

Die Bücher

Verloren in der Steppe $1.00
Warte-Jahrbuch 1943 .... $1.50

find portofrei zu beziehen von Arnold Dyck, Steinbach, Man.

Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.

Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wird der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke habe ich verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen. **Spezialität:** Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. — Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. —

LIFE & NATURE

269 Redwood Ave., Winnipeg.
/Nahe an Main Str./

Freie Bibelkurse usw. für das Heim, von J. B. Epp und Sohn Theodor. In Deutsch, wie bisher (seit 15 Jahren). **In** Englisch: „Gospel of Mark,", and „Practical Christian Living". Also, **free** literature on all spiritual problems of general interest. — Dieser Dienst wird ermöglicht durch freiwillige Beiträge.

Adresse: „Back to the Bible" Broadcast, box 233, Lincoln 1, **Nebr.** Dieser Radiodienst geht bereits über die ganze Welt. Man bestelle sich „Radio logs" (Stationenverzeichnisse) zum freien Verteilen.

Das Leben von Catherine Booth

Mutter der Heilsarmee

—Von W. Elwin Oliphant—

(Fortsetzung.)

Aber sie fühlte sich nicht ganz und gar befriedigt von der bloß philosophischen Religion. Darum wandte sie sich Finney zu, um von ihm praktische Religion zu lernen. Finney war vor seiner wunderbaren Bekehrung Rechtsgelehrter in Amerika gewesen. Er war ein mächtiger Lehrer und mächtiger Seelenretter, und er schrieb verschiedene Bücher, welche Muster von ernster, praktischer Theologie sind. Er besaß eine große Anziehungskraft für Catherine Booth, und man kann seinen Einfluß auf sie deutlich in ihren Lehren erkennen. Bramwell Booth sagt, von Finney's "Weg des Heiles" sprechend:

"Diese Bitten gehören zu den brennendsten Worten unter Allem, was ich je gelesen habe. Sie sind so wunderbar in ihrer Kraft, so mächtig in ihren Vernunftbeschlüssen, daß es mir ist, als ob ich, anstatt die kalten Buchstaben gedruckter Seiten zu lesen, den leidenschaftlichen Ausbrüchen eines großen Herzens lauschte, das durch eine unauslöschliche Liebe und ein unendliches Mitleid für dasjenige zerrissen wird welches es fliehen, verwerfen und verdammen muß. Es ist nicht nur mächtig, rührend und herrlich und Alles Uebrige — **es ist inspiriert.** Es liegt eine Kraft und eine Tiefe darin, die nur von Gott kommen kann und die auch von Gott kommt. "Das Gebet ist das Ende der Predigt," heißt ein altes Sprichwort; aber ich bin überzeugt, daß nicht nur das Ende von Mr. Finney's Predigt Gebet war, sondern daß sie mit Gebet und Glauben und mit der innigen Wärme und der Würde, welche durch Glauben und Gebet hervorgebracht werden, auch angefangen ward.

Und darin liegt ein Grund seines Erfolges. Er sagt oft von sich selbst, wenn er von seinen Erfahrungen erzählt: "Ich schütte mein Herz vor den Leuten aus!"

Es wird für den Leser von Interesse sein, einige Aussprüche von Frau Booth und von Charles Finney über dieselben Gegenstände gegeneinander zu vergleichen.

Ueber das Gewissen

redend, zum Beispiel, tritt Frau Booth in einer ihrer Ansprachen denjenigen entgegen, welche sich vergeblich einbilden, daß das Evangelium jedes Gesetz auf die Seite schiebe und überflüssig mache, und welche ganz vergessen, daß es stattdessen die Mission Christi war, das Gesetz zu übertreffen, indem Es uns in den Stand setzt, in völligem Gehörsam gegen dasselbe zu leben. Sie erklärt deutlich das Amt des Gewissens in der Seele des Menschen, indem sie sagt:

"Das Amt des Gewissens ist es, unsere Handlungen zu untersuchen, sein Urteil über dieselben zu fällen, und uns zu sagen, wie weit dieselben gut oder schlecht sind. Es ist zugleich auch ein unparteiischer Zeuge. Es ist von Gott in den Menschen hineingelegt und kann niemals beseitigt oder für immer zum Schweigen gebracht werden. Jemand nannte es: "den Geist Gottes in der Seele des Menschen," ein andrer: "Gottes Stellvertreter im Menschen" und es ist unbestreitbar der wunderbarste Teil unseres Wesens. Alle unsere andern Kräfte können wir durch unsern Willen unterwerfen, dieses aber nicht. Es erhebt sich und ergreift seine Waffen, so oft wir seine Botschaft mißachten. Es ist etwas in uns, das gegen uns zeugt, wenn wir seine Würde verletzen.

Die große Frage für unser geistliches Leben ist nun die: Ist das Evangelium bestimmt, uns von der besiegenden Macht unseres Gewissens zu befreien und uns unabhängig von seinen Vorschriften zu machen? oder ist es das Amt des Evangeliums, das Gewissen zu reinigen und zu erleuchten, und uns die Kraft zu schenken, seiner Stimme gegenüber gehorsam zu sein?

Wir wollen einige Schriftstellen über diesen Punkt betrachten. Zuerst wollen wir sehen, was bei der Wiedergeburt mit dem Gewissen geschieht:

"Wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Fehl durch den ewigen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott!" Ebr. 9, 14, und "So lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unserem Herzen, und los von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser." Ebr. 10, 22.

Sodann wollen wir sehen, zu welchem Dienst das Gewissen in der Seele des Bekehrten bestimmt ist:

„Und habest den Glauben und gut Gewissen, welches etliche von sich gestoßen, und am Glauben Schiffbruch erlitten haben." 1. Thim. 1, 19.

"Ich sage die Wahrheit in Christo und lüge nicht, des mir Zeugnis gibt mein Gewissen in dem heiligen Geist." Röm. 9, 1.

Es gibt noch viele andere Texte welche denselben Gegenstand behandeln; aber die angeführten sind vollkommen ausreichend, um zu beweisen, daß Paulus keinerlei Sympathie für einen bloßen Glauben hatte, der unter dem Vorgeben, los vom Gesetz zu sein, den Richterstuhl des Gewissens verachtet und von Freiheit redet, währenddem ein solcher Bekenner des Christentums ein Sklave seiner eignen Lüste ist."

Charles Finney

gebraucht, indem er über denselben Gegenstand spricht, folgende Worte:

Früher oder später wird das Gewissen reden. Seine Stimme, lang unterdrückt, wird mit verdoppelter Kraft ertönen, als wolle sie sich dafür rächen, daß sie so lange zurückgesetzt wurde. Viele mögen als Zweifler leben; Wenige können als Zweifler sterben. Du darfst nicht hoffen, zu jenen Wenigen zu gehören; Du weißt schon zuviel über dieses Thema. Du kannst Dir nicht einreden, die Bibel sei falsch, und Dich zwingen, an ihre göttliche Autorität nicht zu glauben. Eine solche Meinung, die auf keinem stichhaltigen Beweis beruht, sondern einem verdorbenen Herzen entspringt, wird verschwinden, wenn moralische Realitäten anfangen, Deine Seele zu bedrücken. Eins muß ich Dir sagen: Du kannst nicht als Zweifler sterben. Du kannst nicht sterben in dem Glauben, Gott werde Dich ohne den Glauben an Jesum Christum annehimen. Fragst Du warum? Weil Du zuviel Wahrheit gehört hast. Selbst heute hast Du wieder zuviel gehört, als daß Du eine solche Täuschung mit ins Grab nehmen könntest. Ich bitte Dich, daran zu denken, wenn Du stirbst, daß ich Dir gesagt habe, Du könntest nicht als Zweifler sterben. Dann erinnere Dich meiner Worte und beweise, daß sie falsch sind, wenn Du kannst. Schreibe Dir meine Worte nieder und bewahre sie Dir auf für jene schwere Stunde — die Worte, mit denen ich Dir sagte, daß Du nicht als Zweifler sterben könntest. Es wird Dir nichts schaden, wenn Du daran denkst; denn wenn Du in jener Stunde erkennst, daß ich mich geirrt, so hast Du dadurch nicht weniger Trost für Deinen Unglauben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß ich diesen Sommer am Sterbebett Mancher unter Euch stehen werde. Kein Sommer ist noch vergangen seitdem ich hier bin, ohne daß ich nicht am Sterbebett eines lieben, jungen Mannes gestanden hätte. Und werde ich Dich glücklich sehen in der dunkeln Betrübnis des Unglaubens?"

Ebenso klar und lehrreich sind Frau Booth's Bemerkungen über

"Wirksames Gebet"

und auch hier ist es interessant, das geistige Material mit dem Felsen zu vergleichen, aus dem es gehauen ist.

Wir bringen zuerst wieder ein Muster von Frau Booth und hernach eines von dem gewaltigen, rauhen alten Theologen, Charles Finney.

In einem Artikel im "Ost-Londoner-Evangelist" schrieb sie, kurz nachdem die Mission im Osten Londons ihre Arbeit begonnen hatte, Nachfolgendes über diesen Gegenstand, und es ist um so interessanter, diese Worte zu lesen, weil sie so klar zeigen, wie übereinstimmend Frau Booths Lehren all die Jahre ihres Lebens hindurch waren. Dieser Artikel wurde im Jahre 1868 geschrieben, aber es ist kein Wort darin enthalten, welches sie im Jahre 1890, als sie starb, abgeändert haben würde.

"Ich befürchte," sagt sie, "daß wenige Christen verstehen, was "Wirksames Gebet" ist, und zwar weil dieselben nicht auf die Bedinungen eingehen wollen, unter welchen solche Gebete nur emporgesandt werden können. Nach meiner Ueberzeugung gibt es dafür drei Bedingungen.

1. Lebendige und beständige Vereinigung mit Jesum.

„So ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten,, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren." Ev. Joh. 15, 7.

2. Systematischer Gehorsam gegen das Wort Gottes und die Unterweisung des Heiligen Geistes.

"Ihr Lieben, so uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott, und was wir bitten, werden wir von ihm nehmen; denn wir halten seine Gebote und tun, was vor ihm gefällig ist." 1. Joh. 3, 21—22.

3. Ein fester, standhafter Glaube an die Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

"Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebt wird. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde. Jakobus 1, 6—7.

Natürlich gibt es noch viele andere Schriftstellen, von derselben Art und Bedeutung wie diese; ich denke jedoch, daß diese drei die Bedingungen für "Wirksames Gebet" klarlegen; denn sie bilden drei Stufen zu dem Thron der Gnade; sie stellen drei Glieder einer goldenen Kette dar und vereinigen unsere Seelen mit Gott; fehlt eine derselben, so ist unsere Macht im Gebet gebrochen. Erklärt dies nicht den Grund, weshalb es heutzutage so viele fruchtlose Gebete gibt? Viele Christen erfassen eine Verheißung, und suchen sich zum Glauben hindurch zu arbeiten, auf daß die Verheißung in Erfüllung gehen soll; aber leider haben sie nicht die Bedingungen erfüllt; das eine Glied der Kette fehlt; ihr eigenes Herz verdammt sie! Daher haben sie keine Freudigkeit, zum Throne Gottes zu treten, und empfangen das nicht, um was sie beten; denn sie halten Seine Gebote nicht und tun nicht, was Ihm wohlgefällig ist. Wie kann ein Mensch sich voller Vertrauen zu Gott nahen, wenn er weiß, daß er täglich Handlungen begeht, wegen derer sein Herz ihn verdammt? Unmöglich! Gerade so gut könnte Satan Gebete emporsenden und das bekommen, um was er bittet. Ehe wir uns dem Herrn in Wahrheit nahen können, müssen wir, "unsere Hände reinigen, unsere Herzen keusch machen und ablegen alle Ungerechtigkeit."

Finney.

Und nun wollen wir hören, was der große geistliche Belehrer ihrer Jugend über denselben Gegenstand zu sagen hat:

"1. Ernstes wirksames Gebet besteht nicht nur in wohlgemeinten Wünschen.

2. Ernstes wirksames Gebet ist dasjenige, welches den Segen, den es sucht, erlangt.

a. Der Christ muß um etwas bestimmtes bitten,

b. Diese Bitte muß in Uebereinstimmung mit dem erkannten Willen Gottes sein,

c Sein Gebet muß dem Willen Gottes unterworfen sein,

d. Es muß im Glauben und im Namen Jesu gebetet sein.

Das ist Finneys kleine Belehrung. Nun seine Erfahrung:

"Jedesmal, wenn ich fastete, dem Geiste freie Bahn ließ und mich hingab, um von Ihm geführt und belehrt zu werden, fand ich es immer im höchsten Grade nützlich für mich. Ich fand, daß ich ohne den Genuß der Gegenwart Gottes nicht leben konnte, und wenn zu irgend einer Zeit eine Wolke dazwischen kam, konnte ich nicht ruhen, nicht studieren und nichts mit der geringsten Befriedigung oder wirklichem Nutzen unternehmen, bis das Hindernis zwischen meiner Seele und Gott beseitigt war."

Wir geben noch eine weitere Stelle aus Finneys Betrachtungen, über welche alle diejenigen, "die Seelen zu retten wünschen," wohl nachdenken sollten:

"Wenn ich den Geist des Gebets nicht hätte, dann könnte ich nichts tun. Mehrere Wochen lang (an einem Orte) fühlte ich mich von der Wucht der unsterblichen Seelen so niedergedrückt, daß ich gezwungen war, ohne Aufhören zu beten. Manche meiner Erfahrungen beunruhigten mich wirklich. Ein Geist der Zudringlichkeit kam manchmal über mich, so daß ich zu Gott sagte, Er habe mir doch versprochen, meine Gebete zu erhören, und ich könne und wolle nicht abgewiesen sein. Ich kann garnicht sagen, wie töricht und albern mir der Unglaube erschien, und wie gewiß ich in meinem Innern war, daß Gott Gebete beantworten würde — diese Gebete, die ich mit solcher Seelenangst und solchem Glauben Stunde für Stunde emporsandte."

Andere Lieblings- Schriftsteller.

Sie las auch sehr gern Madame de la Motte Guyon, eine fromme französische Dame des 18. Jahrhunderts, welche der französische Bischof Bossuet einsperren ließ), und welche tiefe geistliche Abhandlungen schrieb, die uns ihre Vereinigung mit Gott erkennen lassen. Madame Guyon war eng befreundet mit dem guten Bischof Fenelon, dem ehemaligen Lehrer Louis des 15. Undankbarerweise enthob dieser König ihn jedoch seines Bischofsamtes, trotzdem er seinen religiösen Ansichten sympatischer gegenüber stand, als denen Bossuets, Fenelons Gegner welcher durch die Maitresse des Königs, Madame Pompadour, seinen Sturz herbeiführte.

(Fortsetzung folgt.)

Früher: Box 3, Marquette, Man.
Jetzt: R. R. 2. 880 Boston Rd, Chilliwack, B. C.

Abram Thießen.

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.
Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,

Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:

„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:

„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten", Gedichte .30

Novokampus:

„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Menn. Ansiedlung zu N. Kildonan
Häuser zu verkaufen
daselbst mit $300.00 Anzahlung und bald zu beziehen. Näheres bei G. P. Friesen
362 Main St. Winnipeg

Jugendvereinsprogramme
der Manitobaer Jugendorganisation.
No. 11 Der Winter.
No. 12 Denksteine.
No. 13 Maria und Martha.
No. 19 Männer, die Treue hielten
No. 20 Der Sommer.
No. 21 Der Apostel Petrus.
No. 22 Esther Ried.
No. 23 Weihnachten.
No. 24 Früchte des Geistes.
No. 25 Sylvester.
20 cents pro Stück portofrei.
John P. Dyck, Gretna, Man., Box 20.

Programm für die Gebetswoche.

in der ersten vollen Woche vom 7. bis 14. Januar 1945.

Gebetsgegenstände

Sonntag, den 7. Januar

Matth. 6, 5—33; Luk. 11, 1—13

Dein Reich komme.

In dem ersten Abschnitt führt Jesus die vielen menschlichen Wünsche an, die man schier als Bitten ansehen könnte. Aber das sind doch alles Nebensächlichkeiten, wenn es auch erwünschte Dinge sein mögen. Darum auch leitet er über zu dem großen und erhabenen Gegenstand: "Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen."

Als die Jünger zu Jesus kamen mit der Bitte: "Herr, lehre uns beten," da gibt er ihnen Anweisung, was eigentlich das Wesentliche in dem Leben eines Jüngers ist, nämlich: das Reich Gottes. Das ist die 2. Bitte in dem Vaterunser. Wenn wir nun die Bitte aussprechen: "Dein Reich komme," dann denken wir eben:

1. an uns selbst. Wir müssen uns klar darüber werden, was das Reich Gottes ist, und dann Befriedigung suchen, und die gibt es bloß, wenn das Herz selbst der Thron wird, auf dem der König sitzt und uns regiert.

2. An die Kraftwirkungen der Gnade Gottes in der Gemeinde des Herrn. Was für einen Einfluß könnte die Gemeinde ausüben, wenn dieselbe zusammengesetzt wäre aus solchen Menschen, die allesamt durch den heiligen Geist wiedergeboren sind und bereit stehen zum Dienste des Herrn, unter dessen Herrschaft sie nun stehen.

3. An die Möglichkeiten, daß die Lichtstrahlen des Reiches Gottes in die Welt hineingetragen werden, wo sie die gewünschte Umwandlung erzeugen würden.

Wir wollen ernstlich beten um das Kommen des Reiches Gottes in Kraft und Herrlichkeit.

Montag, den 8. Januar.

Das Gebet des Zöllners.

Bibelstellen: Matth. 5, 13—18; Luk. 18, 9—14.

Hier haben wir das Gleichnis von dem zwiefachen Gebet: der Pharisäer betet aus der Tiefe seines eingebildeten Herzens, während der Zöllner aus einem demütigen Herzen nur Stoßseufzer und eine bestimmte Bitte ausstößt: "Gott, sei mir Sünder gnädig!"

Wahrlich, das Gebet des Zöllners ist reich an anregenden Gedanken. Zunächst kommt ein Eingeständnis zum Ausdruck, daß Gott heilig ist und der Mensch sündig von Natur. Dann das Verlangen, Gemeinschaft mit Gott zu haben, das aber nur dann geschehen kann, wenn die Sünde aus dem Wege geräumt ist. Das kann nur Gott, der allein Sünden vergeben kann und auch wirklich vergibt, weil Jesus den Preis gezahlt und eben sein Blut rein macht von allen Sünden.

In einem Gemälde von Borthwick wird diese Erfahrung ausgezeichnet. Die fromme Gemeinde ist im Gottesdienst; aber der Allgegenwärtige neigt sich zu keinem dieser Formanbeter. Unbemerkt schleicht sich eine notorische Sünderin in die Kirche und läßt sich in einer der letzten Bänke nieder. Dort bricht sie zusammen, und der dort neben ihr steht, ist der Herr und Meister, den man in den vorderen Bänke bei allem formellen Gottesdienst nicht erkannte.

Wir wollen beten:
1. Um die demütige Zerknirschtheit des Zöllners.
2. Um das Empfinden des Allgegenwärtigen.
3. Um Kraft, den Allgegenwärtigen der Welt zu zeigen.
4. Für unsere Missionare daheim und draußen.
5. Um ein klares Verständnis für die Jetztzustände.
6. Um Gnade, unser Kreuz zutragen.

Dienstag, den 9. Januar,
Die Bitte:

"Und vergib uns unsere Schulden"

Schriftabschnitte: Hosea, Luk. 23, 36 bis 44; Apg. 6, 8—15; Apg. 7.

Meditation: Erst nachdem wir das Gebet des Zöllners aufrichtig gebetet und hier auch mit Sicherheit auf die Erhörung bauen konnten, sind wir imstande, die Bitte im Vaterunser: "Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldigern vergeben haben," zu beten. Das ändert aber unsere Stellung zu Gott und auch gegen die Menschen. Jesus, der heilige und sündlos leidende Herr konnte am Kreuz für seine Peiniger beten: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun," und im Blick auf seinen erhöhten Meister fand es Stephanus nicht schwer, ähnlich zu beten, wie er unter dem Steinregen zusammenbrach: "Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht!" Wahr bleibt es halt doch, daß im Herzen eines Gläubigen die Unwilligkeit, dem Bruder seine Fehler zu vergeben und der Friede Gottes nicht beieinander wohnen können.

Darum wollen wir ernstlich bitten:
1. Um den Geist des Vergebens.
2. Um Weisheit, die Balance zwischen Liebe und Gerechtigkeit zu halten auch in unseren Tagen.
3. Um Gnade für Gemeinden und Einzelne, die Verfolgung leiden, weil sie bestrebt sind, Gottes Willen zu tun.
4. Für unsere Regierung, damit sie in der Nachkriegszeit eine richtige Einstellung finden möchte.
5. überhaupt für Gottes Volk, damit ein aufrichtig. Verlangen entstünde, um die Geistesführung in allen Dingen.

Mittwoch, den 11. Januar,

Beten für unsere Feinde.

Schriftabschnitte: Röm. 12; 1. Korinther 13.

Meditation: In beiden Schriftabschnitten handelt es sich um die richtige Stellungnahme zu dem Nächsten. Wir werden wohltun, in dieser Verbindung erstlich das 12. Kapitel im Römerbrief ganz langsam zu lesen, nachdem wir beim 2. Vers betend lange genug verharrt, um die Frage beantworten zu können: "Stehe ich vor Gott, wie es einem Wiedergeborenen zukommt? Vers 2: "Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille." Dann lesen wir das 13. Kap. im 1. Kor.-brief, um uns vertraut zu machen mit dem Wesen eines Menschen, der wirklich ein Christ ist. Nur etliche Verse 4—8: "Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit; sie verträgt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf." Es sei denn, daß wir bereit sind, den ganzen Weg mit unseren Feinden in der Nachkriegsperiode zu gehen und ein aufrichtiges Verlangen im Herzen tragen, sie zu Freunden Gottes zu machen, sonst mögen wir ja mit Gewalt sie zum Gehorsam zwingen, aber zu Christen machen werden wir sie nur dann, wenn wir selbst wirklich Christen sind.

Wir wollen beten:
1. Daß die Liebe Gottes unser Herz und Leben ausfüllen möge.
2. Daß uns die nötige Geisteskraft werde, um die Gebote unseres Herrn und Meisters auszuleben.
3. Wir wollen nun für unsere Feinde beten.
4. Für die Hungernden, die Heimatlosen und die Einsamen, die Trauernden und die, denen auch jeder Ausblick auf die Zukunft getrübt ist.
5. Für die Evangelisation der ganzen Menschheit.

Donnerstag, den 11. Januar
Das Gebet im Verborgenen.

Schriftabschnitte: Matth. 4, 1—11 und 6, 1—18.

Wir lesen hier 2 Verse, um sogleich in unserer Meditation die geistliche Richtung einzuschlagen. Kap. 6, 5—6: "Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin: Wenn du aber betest,.....

1. Bete im Verborgenen, das wird dir helfen, ein aufrichtiges und darum auch erhörliches Gebet zu sprechen. Du bist da allein mit deinem Gott, von dem du Hilfe begehrst und der dir auch seinen Beistand zugeschworen hat. Du brauchst durchaus kein Aufsehen zu machen; Aufsehen ist eigentlich töricht vor Gott.

2. Bete im Verborgenen, denn Gott redet zu dir im stillen, sanften Säuseln, das du nicht hören und vernehmen kannst, es sei denn, dein Herz ist wirklich ganz stille vor Gott.

3. Bete im Verborgenen, denn hier liegen die Wurzeln deines geistlichen Lebens, Wachsens und Tuns. Werde still vor dem Herrn und du wirst den Frieden Gottes haben, der auch über alle Vernunft geht."

Wir beten gemeinsam:
1. Um Vergebung unserer Verfehlungen und Sünden, die unser geistliches Leben so stark beeinflussen.
2. Wir denken im Gebet an unsere christlichen und nichtchristlichen Heime, und die abwesenden Glieder derselben.
3. Wir bitten um eine gründliche Neubelebung für uns, unsere Heime und Gemeinden.
4. Wir beten für unsere Prediger, die Kapläne im Kriegsdienst, für die leitenden Glieder in den Gemeinden und unsere jungen Leute in Landesdiensten.
5. Wir wollen durchaus nicht vergessen, für die Lehrer zu beten, die unsere Kinder in den Sonntagsschulen und Alltagsschulen unterrichten.

Freitag, den 12. Januar

Beten in dem Namen Jesu.

Schriftabschnitte: Joh. 14 und Römer 8.

Wir wollen unsere Meditation einleiten mit einem köstlichen Wort unseres Meisters, das wir im 16. Kapitel im Johannes-Evangelium, Verse 23. 24 finden: "Wahrlich, wahrlich, ich sage euch. So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei." Diese Anweisung führt uns auf ein Gebeit, das uns noch sehr fremd ist. Es öffnet uns eine Tür in d. Allerheiligste, wenn wir nur hineintreten wollten, wie ganz andersartig würde sich unser Gebetsleben gestalten und hierdurch auch unser Leben im allgemeinen.

1. Was durchaus nicht "Beten in Jesu Namen" ist. Es will uns hier auch kein Formular für unsere Gebete vorgelegt sein.

2. Aber was will es heißen, in "Jesu Namen" zu beten? Erstlich will es heißen, daß wir beten, wie Jesus gebetet hat. Warum haben wohl die Jünger den Herrn gebeten: "Herr, lehre auch uns beten!" War es nicht das Empfinden, daß hier einer mit dem himmlischen Vater redet, wie nie ein Mensch zuvor geredet hat? Wir wollen diesen Gegenstand betend erwägen und dann einfach uns hinein versenken in das Gebetsleben Jesu und uns bemühen, in Jesu Namen zu beten, d. h. wie er es getan hat: im Glauben, im heiligen Geist, im Gehorsam und in der Liebe. Ob wir nicht eine gesegnete Umänderung erfahren würden in unserer Gesamttätigkeit als Kinder Gottes, wenn wir lernten in Jesu Namen beten.

Wir wollen heute wiederholend beten, was wir soweit jeden Abend dem Herrn vorgetragen haben.
1. Um das Kommen des Reiches Gottes in Kraft und Herrlichkeit.
2. An dem Gebet des Zöllners wollen wir unser Bedürfnis prüfen.
3. Bitte um Sündenvergebung als Einzelne, Gemeinden und Land.
4. Beten für die Feinde.
5. Beten im Verborgenen.
6. Beten für die Gemeinde der Heiligen in aller Welt.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office 23 663
Residenz: 34 222
Empfangsstunden: 2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Sonntag, den 14. Januar

Das vereinte Gebet in der Gemeinde.

Schriftabschnitte: Matth. 18, 1—20; Eph. 4, 1—16; Hebr. 10, 19—25.

Meditation: Hier geht es um die christliche Gemeinde. In all diesen angeführten Bibelstellen wird der Gedanke der geeinigten Gemeinde herausgestrichen. Die Gemeinde ist der Leib Christi. Die Gemeinde ist das Mittel, wodurch Jesus sich selbst und sein Werk der Welt vorträgt. Wenn doch die Gemeinde von heute sich so einstellte wie die erste Gemeinde, von der wir Apg. 1, 13. 14 lesen: "Und als sie hineinkamen, stiegen sie auf den Söller, da dann sich aufhielten Petrus und Jakobus, Johannes und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, des Alphäus Sohn, und Simon Zelotes undJudas, des Jakobus Sohn. Diese alle waren stets beieinander einmütig mit Beten und Flehen samt den Weibern und Maria,der Mutter Jesu, und seinen Brüdern." Das ist das Kap. 1 in der Geschichte der christlichen Gemeinde. Das 2. Kapitel ist das Pfingstwunder, das wiederum mit einem denkwürdigen Bericht abschließt: "Und sie waren täglich und stets beieinander einmütig im Tempel und brachen das Brot hin und her in den Häusern, nahmen die Speise und lobten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen und hatten Gnade bei dem ganzen Volk. Der Herr aber tat hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde."

Wir wollen fortfahren im Gebet:

1. Für die Gemeinde unseres Herrn und Heilandes.

2. Für unsere lokale Gemeinde als ein Teil vom Ganzen.

3. Für unsere Gemeinschaft und ihre Zweige.

4. Für die Gläubigen in der Zerstreuung.

5. Auch für die Missionen, die man plant auszuführen.

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Winnipeg.
Office Telephone 92606
Residence 33611

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder
Von Johann J. Jantzen
Der Preis ist 35c portofrei
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Eine Lebensreise
Postal Money Order, sonst nichts!
Preis 30c
Schilderungen von Verhältnissen, Sitten u. Gebräuchen, wie sie vor 100 Jahren in den mennonitischen Ansiedlungen herrschten. Eigene merkwürdige Erfahrungen.
Zahlung mit Bestellung zusammen einschicken. Von Canada schicke man Bank-Draft auf New York oder
Zu beziehen direkt vom Verfasser:
John F. Harms, Hillsboro, Kansas

Gesangbücher
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.75

Namenaufdruck.
Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse, 45 Cents.
Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.
Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.
In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

DOES IT PAY?

B. E. Bergesen

To teach the young?
To put in hours of work?
To have hours of confirmation instruction?

Many seem so irreverent and inattentive.

The world is interested in what pays in cash.

The church is interested in what pays in soul-value.

Jesus put the value of one soul against the whole world (Matt. 16:26).

"The Lutheran Church is the only one that has an adequate system for the religious instruction of youth—its confirmation instruction by the pastor."

Sounds like Lutheran bragging, doesn't it? Well, it wasn't! These words I heard from the great Sunday school authority, Dr. Agar of New York, in a Seattle convention of leaders of the Reformed churches of the United States.

But this time the youngsters themselves shall answer. While conducting meetings in Houston, Minn., the Rev. Arnold W. Nelson asked me to address the confirmation classes. I suggested that the children write an answer to the question: "Why do I want to be confirmed?" Here are samples of answers:

"I want to be confirmed because I think it is the right thing to do, and by being confirmed I learn more about Christ. I think it will be easier to lead a Christian life and learn to love Christ."

"So I can stay with my Lord Jesus Christ through the rest of my life."

"To get help against sinful habits and know better how to worship God."

"To understand the ways and works of God better."

The most common expressions were: To come closer to God. To learn more of God. To think more of God. To know God better. To live for God. To learn to love God. To understand God's ways. To learn more of God's kingdom. To learn what is right and wrong. To know the Word of God. To learn why Christ suffered.

Fascinating are the expressions as to the personal Christian life. Samples: To renew my fellowship with Christ. To be easier to live a Christian life. To come nearer and nearer to Christ. Because I want to be a Christian. To be a better Christian. To be in His fellowship. Help to believe in Christ. To be a better child of God To renew by faith in Christ. To become more holy. To belong to God for ever and inherit eternal life.

Also the practical consequences of confirmation are shown to be understood and appreciated: To go to the Lord's Supper. To be a member of the Christian Church. To join the Lutheran Church. To take active part in the church activities, choir, and Luther League. (Note: No remarks were prepared beforehand. Just written on the spur of the moment, and copied verbatim).

No wonder one wrote: "I am enjoying my confirmation lessons, and it pleases my mother, who started me." Blessed mother! Even stewardship is not forgotten, when a child writes: "to be a true member of the church and that all I have is going to belong to God." We—older ones (even we pastors)—would do well in pondering these sermons by children and let it be fulfilled in us: "A child shall lead them."

After confirming over fifty classes and having had plenty of disappointments, my wish is to encourage the young — often discouraged — pastors. Some of the most hopeless-looking in class became some of the most reliable Christians and church-workers. A wiggling boy won another for Christ. A giggling girl wrote some years later: "I've found Christ, and I want you to know, it began with what you taught me in confirmation class."

Pastors and parents: Do make good use of confirmation study at home and confirmation instruction at church. We are not responsible for being "successful," but for being "faithful." We have lots to regret—sins of commission and omission—but don't add this, that you wasted the opportunity to teach the young God's will and to make them love His way. Just think: To help a child say as some of the above referred to did: "I want to be confirmed to stay with my Lord Jesus Christ through the rest of my life, until the end shall come." "To have part in His glory

O wonderful words of the Gospel:
A message of blessing they bring,
Proclaiming a finished redemption
Through Jesus, our Savior and King.

Picture shows: The R.A.F. ensign flying on an airfield in Greece as Dakota aircraft arrive with men und supplies.

Alle Automobil-Arbeiten promp und gewissenhaft ausgeführt.

Nachrichten der canadischen Tagespresse.

Dienstag, den 26. Dezember: Die deutsche Offensive geht weiter, und die Amerikaner wurden von St. Vith verdrängt.

Prime Minister Churchill und Auslandsminister Eden trafen in Athen ein, um den Bürgerkrieg zum Ende zu bringen. Ein Anschlag auf Churchill mislang. Eine Bombe wurde im Hotel gefunden, ehe sie explodierte.

König George sprach übers Radio und in hoffnungsvollerem Tone als die früheren Reden seit Kriegsanfang.

Die Rote Armee ist bis in Budapest eingedrungen, wo die härtesten Kämpfe ausgefochten werden.

Mittwoch, den 27. Dezember: In der Nähe des Flusses Meuse wurde die deutsche Offensive zum Stillstand gebracht durch scharfe Gegenangriffe der alliierten Armee. Ja die Iniziative in Belgien geht über zu den Alliierten.

Im Pacific wurde ein japanisches Mutterschiff versenkt. Letzte ist von den Japanern ganz gesäubert. Die japanische Verlustziffer ist sehr hoch.

In Italien scheint es, als wollen die Deutschen dort auch eine Offensive, wie an der Westfront, beginnen.

Paris wird wieder von Flugzeugen angegriffen.

Seit D-Tag sind jetzt schon 800,000 deutsche Gefangene genommen.

Donnerstag, den 28. Dezember: Die Amerikaner haben die deutschen Armeen nicht nur zum Stillstand gebracht, sondern die werden schon zurückgedrängt.

Churchill und Eden, die englischen politischen Leiter sind zurückgekehrt mit der Empfehlung, daß König George von Griechenland sofort eine Regentschaft aufsetze, um den Bürgerkrieg zum Ende zu bringen. Die Kämpfe gehen noch weiter fort.

Die Deutschen setzen alles dran, um die Offensive an der Westfront fortzusetzen.

Moskau volle Anerkennung der Lublin polnischen Regierung wird erwartet, die ja gegen die in London anerkannte Stellung nimmt.

Freitag, den 29. Dezember: Die Deutschen wurden weiter von der Meuse zurückgedrängt.

Auf die Empfehlung von Prime Minister Churchill hat der griechische König den Bischof Damaskinos von Corinth zum Regenten Griechenlands ernannt. Die gegenwärtige Regierung hat darauf resigniert, und der Bischof wird eine neue Regierung aufstellen, um den Bürgerkrieg zum Abschluß zu bringen. Soweit wird aber noch erbittert weiter gekämpft.

Die alliierte Luftmacht greift unaufhörlich Deutschland und den Zufuhr zur Westfront an.

Sonnabend, den 30. Dezember: Der Gegenangriff der Amerikaner an der Westfront dehnt sich immer weiter aus.

Ein Transatlantic Flugzeug mit 4 Mann Besatzung und Sir Alfred E. Evans ist nicht am Ziele eingetroffen. Man hat schwere Befürchtungen.

Prime Minister Churchill sprach in hoffnungsvoller Weise, daß die Zeit nicht mehr in allzu weiter Ferne sei, wo der Feind vollständig aufgerieben würde sein.

Die Russen haben den Hron Fluß überschritten und gehen weiter vor nach Oesterreich hin.

Die Liquor Commission von Manitoba hat den größten Reingewinnst in seiner Geschichte aufzuweisen in der Summe von $3,831,368, also über $12,000 für jeden Geschäftstag des Jahres.

Montag, den 1. Januar: Die Kämpfe an allen Fronten gehen weiter.

Hitler sprach zum ersten Mal nach vielen Monaten. Er glaubt, daß Deutschland im Jahre 1946 den Krieg erringen werde. Kapitulieren werde es nie, behauptete er.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau (\$1.75) \$........
2. Den Christlichen Jugendfreund (\$0.50) \$........
(1 und 2 zusammen bestellt: **\$2.00**)
Beigelegt sind: \$........

Name: ....
Adresse: ....
(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:

Name: ....
Staat oder Provinz: ....
Post Office: ....

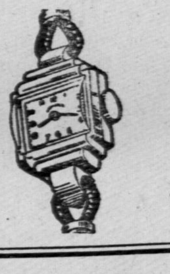
Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company
804 Trust and Loan Building, Winnipeg, Manitoba.

Uhren, Ringe, Silber- und Porzellanwaren werden auf leichte Zahlungsbedingungen verkauft, wie die W.P.T.B. es erlaubt.



INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
(Ecke Isabel), Winnipeg, Man.
Phone: 29 900
John H. Epp, Eigentümer
Preisliste auf Anfrage zugeschickt.

Gesucht

Gesucht wird jemand von der Familie Heinrich Tjart, eingewandert in Canada mit der Gruppe von Sibirien, Rußland über Deutschland im Jahre 1928; seiner Zeit in Gem, Alta. wohnhaft gewesen.

Bitte so freundlich zu sein und sich zu melden, oder wenn Freunde es wissen sollten, ihre Adresse zu schicken an: J. Bergen Chilliwack R. R. 2 B. C.

Das Büchlein

"AN OUTLINE OF MENNONITE HISTORY", by

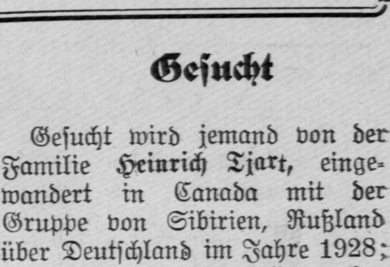
J. J. Friesen, hat den Zweck Wesentliches aus unsrer Geschichte zusammen zu drängen, und eine übersichtliche Darstellung von Geschehnissen und Zusammenhängen im Mennonitentum während seiner mehr als 400 Jahre zu geben. Gleich auf den ersten Seiten redet das Büchlein von der Herkunft der Mennoniten und beschreibt kurz und in großem Umriß ihre Wandrungen, um es dem Leser leichter zu machen ein zusammenhängendes Bild davon zu bekommen. Erklärende Abbildungen ergänzen diese Beschreibung.

Ein Anhang bringt verschiedenes aus dem Leben der Rußland Mennoniten, nebst fünfzehn Bildern.

Das Buch will Anleitung geben Geschichte und Geist des Mennonitentums kommen und verstehen zu lernen. Es möchte besonders jungen Menschen Antrieb sein zur Selbstbesinnung über Fragen auf die jeder Antwort geben muß.

Einzelpreis für Canada 60¢; für 25 oder mehr bedeutender Abzug.

Mennonite Publication Office
Newton, Kansas.

H. A. Roberts Ltd.

Eine der größten Firmen in B. C.
Im Falle eines Umzuges
Haus
oder Hühnerfarm,
Kauf oder Verkauf
Schreibe oder wende dich an unsern Agent
D. A. Wittenberg,
c/o H. A. Roberts Ltd.
466 Howe St., Vancouver, B. C.
Phone Res. FR 5369 —
Office MA 6421